

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1940

20.9.1940 (No. 65)

Strassburger Neueste Nachrichten

Jahrgang 1940
Folge 65

Verlag, Schriftleitung und Druck: Strassburger Neueste Nachrichten, Strassburg, Blauwolkengasse 17/19, Postfachkonto: Karlsruhe 2454. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichschach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. Die „Strassburger Neueste Nachrichten“ erscheinen sechsmal wöchentlich als Abendzeitung. Redaktionsschluss 11 Uhr am Erscheinungstag

Freitag, 20. September 1940
Ausgabe Nord

Bezugspreise: Durch unsere Vertriebsstellen im Elsaß bis auf weiteres zum Sonderpreis von 20 Fr. monatlich zuzüglich 2,50 Fr. Trägerlohn. Im deutschen Reichsgebiet durch die Post 2,20 RM, zuzüglich Zustellgebühren. Versandort für das Reich: Karlsruhe. Anzeigenpreise laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluß 18.00 Uhr am Vortag des Erscheinens

Einzelpreis
10 Pfennig

Londoner Börse am Ende

England erlebt die schlimmste Finanzkrise seiner Geschichte — Das Londoner Regierungsviertel erneut angegriffen — Bisher 15 000 Gebäude beschädigt

Strassburg, 20. September

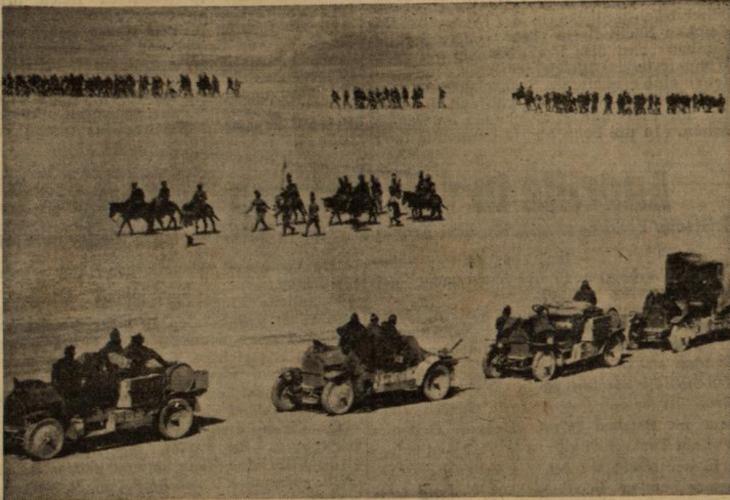
Die immer heftiger werdenden deutschen Aufklärungsflüge haben zur Folge, dass der Londoner Finanzmarkt in seine schlimmste Krise geraten ist. Nach Berichten aus New York haben die Londoner Börsen einen Zusammenbruch erlebt, wie er in der Geschichte noch nicht zu verzeichnen gewesen sei. Es besteht die Gefahr, dass Kredite einfrieren und Bankrotte eintreten, ja dass durch die Vernichtung von Gebäuden und Fabriken auch der Besitz zerstört werde.

Wie stark die Schäden sein müssen, geht aus einer Reuter-Meldung hervor, wonach die englische Regierung bekannt gegeben hat, dass sie der Stadt Southend an der Themsemündung eine Anleihe von 312 000 Pfund Sterling zur Aufrechterhaltung ihres Finanzwesens gewähren würde. Mit der von Churchill angekündigten Regierungshilfe scheint die Plutokratie aber nicht zufrieden zu sein, denn sie fordert, dass der Staat die gesamten Schäden übernimmt, was natürlich nichts anderes bedeutet, als dass diese Finanzkreise auf jeden Fall vorbeugen möchten, um aus dem Kriege ohne finanzielle Einbuße hervorzugehen.

Aus einer Rede des Ministers für innere Sicherheit vor dem Unterhaus, kann geschlossen werden, dass auf diesem Gebiet Probleme entstanden sind, die man auch nicht annähernd meistern kann. In einem schwedischen Bericht heisst es, dass die Frage der Obdachlosen von Tag zu Tag immer schwieriger werde. Ihre Zahl wachse ständig. Fünf Tage lang hätten die Obdachlosen, denen es an Betten und Bettzeug fehle, an manchen Stellen kein warmes Essen bekommen.

Amliche Londoner Berichte lassen erkennen, dass die Schäden aufgrund der Nachtangriffe vom Mittwoch zum Donnerstag, sehr schwer sind. Auch die Zahl der Opfer sei gross, am meisten unter den Feuerwehrleuten und dem ambulanten Personal. Es seien viele Brände ausgebrochen. Die deutschen Luftaktionen haben sich ausserhalb Londons, den englischen Berichten zufolge, auf nahezu sämtliche Teile Englands ausgedehnt. In der britischen Hauptstadt fielen nach englischen und amerikani-

(Schluss Seite 2)



Italienische Truppen im Vormarsch auf Sollum.

Aufnahme: Weltbild

Unterredung Ribbentrop-Duce

Grosse Befriedigung über die militärische Lage der Achsenmächte

Rom, 20. September
Der Duce empfing Donnerstag nachmittag Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu einer herzlichen Unterredung. Der Besprechung, die zwei Stunden dauerte, wohnte der italienische Aussenminister Graf Ciano und die Botschafter von Mackensen und Dino Alfieri bei.

Die gestrige erste Unterredung im Palazzo Venezia fand in einer Atmosphäre besonderer Herzlichkeit statt. Die grossen Probleme, die es heute geht, wurden einer ausführlichen und erschöpfenden Erörterung unterzogen. Es ist bei den Achsenmächten nicht üblich, dass bei Unterredungen, die die grossen Probleme betreffen, lange Diskussionen getroffen werden, oder dass die Welt

über den Inhalt der Unterredungen bis ins Einzelne unterrichtet wird. Soviel aber ist sicher: Die Unterredung war getragen von der beiderseitigen vollen Übereinstimmung in allen besprochenen Fragen. Auch kam dabei die grosse Befriedigung über die militärische Lage zum Ausdruck. Die Besprechungen mit dem Duce finden in einem Augenblick statt, wo Deutschland und Italien zum Grossangriff gegen England angetreten sind. Während Deutschland gegen das Herz des britischen Weltreiches in Europa vorstösst, marschiert Italien gegen die Schlüsselstellung des englischen Kolonialreiches in Afrika, damit endlich die Bahn für jene Neuordnung frei wird, für die die Achsenmächte kämpfen.

Arbeitsbeschaffung für die elsässischen Gemeinden

Gauleiter Robert Wagner kündigt auf einer zweiten Arbeitstagung neue Hilfsmassnahmen für das Elsass an

F. K. H. Strassburg, 20. September.
Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner hatte das gesamte Führerkorps des Gaues Baden der NSDAP, sowie die im Auftrage des Chefs der Zivilverwaltung im Elsass tätigen führenden Männer von Partei und Staat zu einer zweiten grossen Arbeitstagung nach Strassburg gerufen, wo er in einer zweistündigen Ansprache die Parolen für die Arbeit in den kommenden Wochen und Monaten ausgab. Der Gauleiter schilderte in grossen Zügen die im Interesse des Grossdeutschen Reiches und damit auch der gesamten elsässischen Bevölkerung getroffenen Massnahmen und gab einen Ausblick auf die in den kommenden Wintermonaten zu erfüllenden Aufgaben.

Im Gebäude der Statthalterei in Strassburg hatten sich gestern nachmittag mit dem Führerkorps des Gaues Baden der NSDAP, den Kreisleitern, Gauleitern und Führern der Gliederungen, zahlreiche führende Männer der staatlichen und städtischen Verwaltungsbehörden, sowie mehrere höhere Offiziere der Wehrmacht versammelt. Mit Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner waren der stellvertretende Gauleiter Hermann Röhm, die Staatsminister Pflaumer und Dr. Seithenener und der Generalreferent beim Chef der Zivilverwaltung, Major Dr. Ernst, erschienen.

Nach Eröffnung der Arbeitstagung durch den stellvertretenden Gauleiter ergriff Gauleiter Robert Wagner das Wort zu einer zweistündigen Ansprache, bei der er den führenden Männern von Partei und Staat klare und eindeutige Richtlinien über die Arbeit in den kommenden Monaten gab. Der Gauleiter verbreitete sich dabei eingehend über notwendige Säuberungsmassnahmen, die im Interesse des deutschen Elsass getroffen werden müssen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede ging der Gauleiter auf die Ernährungslage im Elsass ein und betonte in diesem Zusammenhang mit besonderem Nachdruck, dass grosse Teile der elsässischen Bevölkerung buchstäblich verhungert wären, wenn das Reich nicht dieses schöne deutsche Land am Oberrhein in seinen sicheren Schutz genommen hätte. Er erklärte dabei, dass alles getan wurde und auch in der Zukunft getan wird, um die noch in Frankreich weilenden Elsassler so schnell als möglich zurückzubringen.

Neue Vergeltungsangriffe

Trotz schlechter Wetterlage

Berlin, 20. September.
Die deutsche Luftwaffe setzte im Laufe des 19. September, trotz starker Behinderung durch die Wetterlage, ihre Angriffe auf militärische und kriegswichtige Ziele in London fort.

Morgen Dobrukscha-Einmarsch

Bulgaren übernehmen Zivilverwaltung

Rd. Sofia, 20. September
Die im Vertrag von Craiova vorgesehene Uebergabe der Süddobrukscha schreitet planmässig fort. Die bulgarischen Zivilbehörden werden heute die zweite Zone in ihre Verwaltung übernehmen, während die erste Zone räumt. Das bulgarische Heer wird die Okkupation dieses Gebietes am 21. September, um 9 Uhr früh, beginnen. Das Militär ist bereits an sieben Punkten der alten bulgarisch-rumänischen Grenze zusammengezogen. Auch die Garnison Warna verlässt am Donnerstag die Stadt, um sich gleichfalls nach der Grenze zu begeben.

Für die Versorgung der Bevölkerung der evakuierten Gebiete mit Pferden, Vieh und Fahrzeugen kündigte der Gauleiter weitere Massnahmen an.

Auf das Gebiet des wirtschaftlichen Wiederaufbaues übergehend gab Gauleiter Robert Wagner bekannt, dass in Kürze in allen elsässischen Gemeinden Arbeitsbeschaffungsprogramme aufgestellt werden, nach deren planmässiger Durchführung nicht nur die zur Zeit noch im Elsass herrschende Arbeitslosigkeit beseitigt sein wird, sondern auch die sichere Grundlage für den Aufstieg der elsässischen Wirtschaft geschaffen ist.

Bei all dem wird natürlich auch der kulturelle Aufbau nicht vernachlässigt. Schon im Herbst dieses Jahres soll die Durchführung einer Kulturwoche den Auftakt für die kulturelle Aufbauarbeit im Elsass bilden. In Strassburg, Mülhausen und Kolmar werden die Theater ihre Pforten öffnen. Zielbewusst wird auch in der Richtung einer neuen Strassburger Universität gearbeitet, die einmal künftig ihrer politischen und geistigen Bedeutung nach an der Spitze aller Hochschulen des Grossdeutschen Reiches stehen wird. Das nationalsozialistische Deutschland wird dem Elsass jenen kulturellen Rang geben, den es einmal in der Vergangenheit besass. Hier auf dem ältesten Kulturboden des Reiches wird unsere Kultur Triumphe feiern müssen. Das Land am Oberrhein wird Vorbild werden für das Grossdeutsche Reich und die Stadt Strassburg wird die Zentrale dieses kulturellen Wiederaufstiegs sein.

Nach einer kurzen Aussprache schloss der stellvertretende Gauleiter Hermann Röhm die Arbeitstagung mit der Versicherung treuer Gefolgschaft beim Aufbau im deutschen Elsass.

Krieg in Aegypten

Von unserem Vertreter Dr. Gustav Eberlein

Rom, Mitte September.

Allen Warnungen zum Trotz hat sich nun Mussolini doch in das ägyptische Abenteuer gestürzt. Hat die wohlmeinenden Ratschläge Churchills genau so in den Wind geschlagen, wie damals in Abessinien. So etwas erscheint in London, dem Haupthandelsplatz für seriöse Kriegsgeschäfte, unbegreiflich. Und daher glaubte man einfach nicht daran. Wie um diese Zeit vor fünf Jahren, als jedermann in Rom wusste, was die Glocke geschlagen hatte, diktierte Reuter der »Weltpresse« mit überlegenem Lächeln, eine italienische Offensive sei nicht zu erwarten. Das war vor acht Tagen.

Und dabei kann man mit bestem Willen nicht von einem überraschenden Vorgehen Roms sprechen, es handelt sich vielmehr um ein längst festgelegtes, geradezu kalendersicheres Ereignis. Der Kalender sieht für den Beginn unseres Herbstes das Ende der Regenzeit in Ostafrika und das Ende der Wüstenhitze in Nordafrika vor. In den italienischen Zeitungen wurde seit Wochen und Monaten über diesen Termin gesprochen, schon im Hochsommer berichtete der militärische Mitarbeiter des Corriere della Sera von den Vorbereitungen für die entscheidende Offensive, wir haben damals gemeldet, dass es am Nil bald lebendig werden würde und es hiesse die englischen Offiziere in Kairo veralbern, wenn man ihnen unterstellen würde, nur sie allein hätten nicht gemerkt, woher der Wind weht. Aber Churchill glaubt vor seinen Zeitungen, die früher die bestunterrichteten der Welt waren, Herrn Haase spielen zu müssen. Er weiss einfach von nichts.

In Nordafrika haben die ersten drei Kriegsmomente der Vorbereitung und Schutzgedient. Für uns wie für unseren Gegner geht es um eine Lebensfrage. Mit genialer Voraussicht hatte der Duce seit 1936 in Libyen eine »Festlandfront« gegen die Engländer gebildet, die Fundamente für einen Feldzug errichtet, der die Briten zwingen musste, sich gründlich zu schlagen, ohne ihre Flottenüberlegenheit, ihr Gold oder die Hilfe von Vasallen in die Waage werfen zu können. Um den Suezkanal zu verteidigen, diesen ebenso unberechtigten wie wertvollen Besitz, werden sie sich wohl oder übel mit allen ihren Kräften einsetzen müssen. Ihre Niederlage in Aegypten müsste von vernichtender Bedeutung sein, aber wir sind dieser Niederlage sicher! Die grossen Namen Balbo und Graziani sind uns ein Unterpfand des Sieges unserer Waffen. Sowie die Stunde der grossen Offensive schlägt, werden alle Hindernisse über den Haufen gerannt werden. Wörtlich so zu lesen im »Corriere della Sera« vom 10. September 1940. Und wie antwortet darauf das Foreign Office? Es bittet alle braven Menschen, nicht an die Offensive zu glauben. So tief hat sich die britische Diplomatie herunterentwickelt.

Ganz anders in Rom. Graziani Africanus! Der antikisierte Name des sieggewohnten Feldherrn ist auf aller Lippen. Die römischen Adler haben nach genau 1300 Jahren wieder zum Pyramidenflug angesetzt. Im



Englischer Geistlicher als Heckenschütze: Hände, die die Bibel halten sollten, üben den vorschriftsmässigen Gewehrgriff. Dr. Perkins, Sakristeipfarrer der Westminster-Abtei in London, steht wie andere englische Pfarrer, Oberhaus- und Unterhausmitglieder, Aerzte und Rechtsanwälte in der Front der Heckenschützen. Aufnahme: Weltbild

Jahre 640 war die römische Provinz der Kleopatra endgültig an den Islam verloren gegangen, der dann bis in unsere Tage das heissumstrittene Nilland beherrschte.

Einer der interessantesten Kriege hat begonnen. Geben wir ruhig zu, dass nun auch einmal die Romantik unserer berauschenden Knabenlektüre zu ihrem Recht kommt. Sie ist so alt wie das sagenumspunne Land der Pharaonen, viel älter als die Legenden der Bibel. Wanderte der Stammvater Abraham doch erst nach Palästina ein, als in Ägypten schon die 12. Dynastie herrschte, und unter seinem Enkel Israel sind die Juden dort ein Volk geworden, wenn man der schulmässigen Geschichtsschreibung glauben darf. Ein kürzlich aufgefundener Papyrus schildert die Sache allerdings etwas anders. Er klagt darüber, dass sie wie Geschmeiss, wie ein Wespenzwarm eingefallen seien und Ägypten mit ihren Unsitten

zerrüttet hätten. So schlimm muss die Leidenszeit unter den Pharaonen also nicht gewesen sein.

Dann die Geschichten um Kleopatra, auf deren weichen Pfühlen Roms beste Männer zum Verliegen kamen. Nur Cäsar nicht. Er holte sich die Circe einfach in die Hauptstadt und baute ihr dort am Tiber eine Villa, die erst im vergangenen Jahr anlässlich der Ausschachtungen für die Weltausstellung ausgegraben wurde. Wer Graziani kennt, einen Soldaten vom Scheitel bis zur Sohle, der weiss, dass er, wie Mussolini, aus dem Holze Cäsars geschnitten ist. Nein, einen Marcus Antonius werden die Engländer nicht bei Kleopatra finden.

Strategisch betrachtet, geht es um den Suezkanal und um den Nil, die schon zur Glanzzeit Venedigs befahrene Sudanstrasse. Der blaue, wasserreiche Nil kommt aus italienischem Gebiet, aus dem Tanasee in

Äbessinien. Es geht um die Auslösung des ägyptisch-englischen Korridors, der Äthiopien vom Mutterland trennt wie der polnische Korridor Ostpreussen vom Mutterland getrennt hatte. Es geht um die Herrschaft im Roten Meer und damit um den nahen Orient. Es geht um das Erbe der arabischen Welt.

Wieder einmal schauen Jahrtausende von den Pyramiden auf europäische Soldaten herab. Und mag auch die englische Propaganda anders tun, London weiss natürlich sehr wohl, dass der Schleier von dem Bildnis von Sais heruntergerissen ist und die Sphinx schon die Pranken hebt, das Empire unter sich zu begraben. Ein Gigantenkampf hebt an auf Leben und Tod. England wird sich verzweifelt wehren, darüber darf man sich keinen Illusionen hingeben. Aber Graziani Africanus wird es schaffen. Und der Wille des Duce heisst Rom!

Blick nach Rom

Die Nachricht, dass der Reichsaussenminister sich zu einem kurzen Aufenthalt nach der italienischen Hauptstadt begeben hat, ruft in der Öffentlichkeit der beiden verbündeten Staaten die Erinnerung an jene Reise Ribbentrops über den Brenner wach, die im Mai des vergangenen Jahres die seit langem bestehende Solidarität der beiden Völker in die Form eines Bündnisses goss. Seitdem hat die enge Freundschaft der beiden Länder in der gemeinsamen militärischen Aktion ihre höchste Bewährung erfahren.

Seit diesem Tage hat sich auch die Welt wohl oder übel daran gewöhnt, dass die Führungsnahme der leitenden Staatsmänner der verbündeten Nationen ein wesentlich anderes Gesicht zu tragen pflegt, als das diplomatische Gespräch wie es unter anderen einst so eng alliierten Staaten üblich war. Zwischen Rom und Berlin werden aktuelle Probleme ebenso wie mögliche Entwicklungen in offener Aussprache beraten, eine Methode, die nur möglich ist, weil hier wie wohl selten in der Geschichte diplomatische Beziehungen sich die beiden Gesprächspartner als Exponenten eines politischen Faktors, der Achse, empfinden. Das schafft auch die Voraussetzung für ein stets positives Ergebnis solcher Besprechungen, wie es bereits zwischen Deutschland und Italien zur Tradition geworden ist. Erst in jüngster Zeit hat die uneigennützig Arbeit der Achse bei dem Schiedsspruch von Wien die Wirksamkeit der politischen Solidarität erneut zu dokumentieren vermocht, eine Solidarität, die in den militärischen Ereignissen täglich ihre Verwirklichung findet.

Auch der Kindermord in Bethel wird gesühnt!

Britische Bomben kreppten in Schiffsälen — Grässliche Bilder sinnloser Zerstörungswut

rd. Bielefeld, 30. September.

Zum Beweis seiner mit christlicher Humanität und in voller Übereinstimmung mit der anglikanischen Morallehre des Vikars Whipp, der die Ausrottung aller Deutschen als ein Gott wohlgefälliges Werk proklamiert hat, liess Mister Churchill in der Nacht zum Donnerstag die Abgesandten der RAF auf die weltbekannten Bodelschwingschen Anstalten in Bethel bei Bielefeld los.

Wohl 20 Minuten lang kreuzten die englischen Flieger in der mond hellen Nacht über dem mit zahlreichen roten Kreuzen versehenen Anstaltsgebäuden und der benachbarten Stadt Bielefeld und machten in Sicht zahlreicher Leuchtschirme das befohlene Ziel aus, um dann gegen 0,40 Uhr die Lazarette, Pflege- und Krankenhäuser mit einem Regenwurf von acht Bomben zum Teil schweren Kalibers zu belegen.

Saal völlig zerstört

Das gewollte und erzielte Resultat war furchbar. Eine Bombe traf das Pflegehaus Klein-Bethel, in dem kranke und hilflose Kinder untergebracht sind und kreppten in einem Schlafsaal des ersten Stocks. Der Saal, der mit 15 Kindern belegt war, wurde vollkommen zerstört. Fünf weibliche Pflegekinder waren sofort tot, zwei verstarben nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Zwei weitere schweben in Lebensgefahr. Die übrigen wurden leichter oder schwerer verletzt. Die Kinder lagen noch in ihren Betten, da sie wegen ihrer Hilflosigkeit nicht so schnell in die Luftschutzräume gebracht werden konnten. Im benachbarten Pflegehaus Siloah wurden zwei erwachsene Pflegekinder durch eine andere Bombe getötet und eine Krankenschwester schwer verletzt. Beim Kaufhaus Ophir der Anstalt Bethel vernichtete eine andere Bombe einen Flügel des Gebäudes restlos. Da das Haus des Nachts menschenleer ist, kamen Personen nicht zu Schaden. Dagegen wurden durch Splitter im Hausflur des Nachbarhauses drei Personen auf dem Weg zum Luftschutzkeller verletzt.

Eine vierte Bombe explodierte 15 Meter neben dem mit dem Zeichen des Roten Kreuzes deutlich gekennzeichneten Lazarett Nebo im Garten. Die nächsten richteten schaurige Verwüstungen auf dem Betheler Friedhof an, wo Grabsteine, Särgen und Überreste der dort Bestatteten ein grässliches Bild sinnloser Zerstörungswut bieten. Das Pflegehaus Magdala, in dem kranke Frauen betreut werden und das ebenfalls unter dem Schutz des Roten Kreuzes steht, war den Fliegern seiner britischen Majestät ebenfalls ein willkommenes Angriffsziel. Zwei Bomben fielen in seiner unmittelbaren Nachbarschaft und beschädigten das Haus, während die letzte Sprengbombe einen Trichter in ein Waldstück riss.

19 Rote-Kreuz-Zeichen

Die Betheler Anstalten bilden, in die Berge des Teutoburger Waldes eingebettet, einen von der Stadt Bielefeld vollkommen abgetrennten Bezirk, in dessen Nähe natürlich keinerlei militärische Ziele zu finden sind. 19 weithin leuchtende Rote-Kreuz-Zeichen auf den Dächern der Häuser und auf den Rasenflächen der Anlagen kennzeichnen dieses Gebiet als eine Pflegestätte für Kranke und Verwundete. Hilflose und Gebrechliche aus der ganzen Welt finden in den Bodelschwingschen Anstalten seit vielen Jahrzehnten selbstlose und aufopfernde Pflege und die Zahl der Engländer, die in Friedenszeiten diese Anstalt besuchen, geht in die Tausende. Die Bomben der RAF sind der

Vichy organisiert Arbeitseinsatz Die Unterbringung der Demobilisierten

i. G. n. f., 20. September

Die französische Regierung hat eine Reihe von Erntemassnahmen erlassen, die den Arbeitseinsatz bei der Wiederankurbelung der Produktion betreffen. Insbesondere stand auch bei der letzten Ministerratssitzung das Problem im Vordergrund, in welcher Weise die Demobilisierten in den Arbeitsprozess eingereiht werden sollen. Sämtliche Arbeitgeber sind verpflichtet, einen bestimmten Prozentsatz von Demobilisierten zu beschäftigen. Was die Beschäftigung von Ausländern betrifft, so wird ihre Zulassungsquote stark herabgesetzt. Schliesslich werden weitere Massnahmen erlassen, die die Rückkehr zur Landwirtschaft für diejenigen Arbeiter fördern soll, die, obwohl vor Ausbruch des Krieges in der Industrie beschäftigt, früher einmal in der Landwirtschaft tätig gewesen sind.

Dank der Erbpächter christlicher Brüderlichkeit an eines der grössten Werke christlicher Nächstenliebe in der Welt. In der gleichen Nacht fielen fünf weitere Sprengbomben und drei Brandbomben auf reine Wohnviertel im Bielefelder Stadtgebiet, von denen eine erheblichen Sachschaden an zwei Wohnhäusern anrichtete, während die übrigen nur Flur- und Forstschaden im Gefolge hatten. In die benachbarte Gemeinde Gart-

nisch bei Halle in Westfalen fielen drei Sprengbomben ohne schwere Folgen.

Die Engländer können sicher sein, dass die Toten von Bethel wie alle Opfer der deutschen Zivilbevölkerung durch britische Flieger unerbitlich gesühnt werden. Nicht Churchill und nicht die RAF, nichts wird die Engländer vor den schweren Folgen dieses neuesten Verbrechens schützen können.

Angriffe in verstärktem Umfang

Britische Bomben zerstörten drei Krankenhäuser in Bethel — Neun Kinder getötet

Berlin, 19. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Donnerstag bekannt:

Die Luftwaffe griff auch gestern, trotz schwieriger Wetterverhältnisse, verschiedene kriegswichtige Ziele in der Umgebung von London an. Die Docks und Hafenanlagen in Tilbury, die Staatswerft in Chatham und die Grosskollager von Port Victoria wurden wirksam mit Bomben belegt. Mehrere Oeltanks und ein Tankschiff gingen in Flammen auf.

In der Nacht wurden die Vergeltungsflüge gegen London in verstärktem Umfang fortgesetzt. Vor allem erhielten die Silvertown und Royal-Albert-Docks, sowie andere wichtige Ziele in rollendem Einsatz zahlreiche Bombentreffer schwersten Kalibers. In vielen Stadtteilen Londons entstanden ausgedehnte Brände.

Auch in anderen Teilen Englands wurden kriegswichtige Ziele, wie die Hafenanlagen in Liverpool, die chemischen Werke in Billingham, die Tyne-Docks in New Castle sowie Flugplätze in Mittelengland erfolgreich angegriffen.

Das Verminen südenglischer Häfen wurde fortgesetzt.

Feindliche Flugzeuge warfen in Nordfrankreich und Belgien an mehreren Stellen Bomben ohne nennenswerten militärischen Schaden anzuwerfen. Eine Anzahl von Zivilpersonen wurde getötet.

In der Nacht zum 19. September wurden in Westdeutschland einfliegende britische Flugzeuge durch deutsche Abwehr zur Umkehr gezwungen. Sie warfen ihre Bomben auf nichtmilitärische Ziele ab und griffen dabei die Krankenanstalt von Bethel an. Drei Krankenhäuser wurden zerstört, obwohl sie durch das Rote Kreuz deutlich als solche kenntlich gemacht waren. Dabei wurden neun Kinder getötet, 12 verletzt.

Während der Nacht wurden neun feindliche Flugzeuge durch Nachtjäger, zwei durch Flak, bei Tage 24 Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. An der Nordseeküste schoss Marineartillerie ein feindliches Flugzeug ab. Zwei weitere Flugzeuge wurden so schwer beschädigt, dass mit ihrem Verlust gerechnet werden kann. Die gestrigen Gesamtverluste des Feindes betragen demnach 38 Flugzeuge, 13 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Klebers Abmarsch

Um das Denkmal in der Mitte des Karls-Roos-Platzes ersticht ein Zaun aus Planken, Gerüste wachsen aus dem Boden und Hebezug wird montiert. Kein Zweifel, der alte General Kleber macht sich zum Abmarsch fertig.

Genau 100 Jahre lang hat er auf dem ehemaligen Paradeplatz gestanden und ehernen Anlitzes hinuntergeblickt auf das wechselvolle Geschehen und Treiben in der wunderschönen Stadt Strassburg. Jetzt ist seine Zeit um; denn ein neues Elsass ist entstanden. Ein neues Elsass, das sich auf sein angestammtes Deutschland besonnen hat. Ein neues Elsass, das als Symbol seines völkischen Seins keine französischen Heroen braucht und das daher endgültig Schluss macht mit jeder welschen Legende. Und zur welschen Legende, zumal zu ihrem Hauptstück, gehört auch General Kleber.

In der Schule hat man ihn uns jungen Elssässern nur idealisiert gezeigt. Man unterstrich seine elsässische Herkunft. Man rühmte seinen hohen Wuchs, den Stolz seiner Haltung, seinen befehlenden Blick und die Festigkeit seines Charakters. Man pries ihn als einen der fähigsten Generale Napoleons und verherrlichte seine Siege über die Oesterreicher bei Altenkirchen und bei Friedberg. Aber man unterschlug uns, dass Kleber, der Elssässer, seine militärische Erziehung nicht in Frankreich, sondern in Bayern genossen hatte. Man unterschlug uns, dass er dort als »sous-lieutenant« 1779 den Abschied nahm, weil er seiner bürgerlichen Herkunft wegen nicht zu höheren Dienstgraden aufsteigen konnte. Man unterschlug uns, dass Kleber, »der geborene Soldat«, nach quittiertem Dienst volle zehn Jahre lang das friedliche Leben eines Architekten führte (so stammt zum Beispiel das Spital zu Thann von ihm), und dass erst der Ausbruch der grossen französischen Revolution, das heisst, die beginnende Pöbelherrschaft, seine kriegerischen Instinkte wieder erweckte.

Aber als Wichtigstes unterschlug man uns, dass gerade General Kleber es war, der bei Port-Saint-Père (1793), bei Saint-Symphorien, vor allem bei Cholet und später bei Mans, die königstreuen Vendeer in der blutigsten Weise niederknüppelte, und dass er daher mit Fug und Recht von Leuten, die in solchen Dingen sonst sehr nachträglich sind, auch als Katholikenschlächter angesprochen werden könnte.

Das sind Tatsachen, die sich nicht so recht mit der bisher gepflegten Kleberlegende vertragen, und die auch kein grosses Bedauern aufkommen lassen, wenn jetzt sein Monument aus der Mitte der Stadt verschwindet. Wohl ist General Kleber ein Kind Strassburgs, 1753 hier am Gerbergraben geboren. Im tiefsten Grunde jedoch geht er nur Frankreich an. Mag sein Standbild also seinen Weg dorthin finden, wo es im Grunde hingehört, so dass der Platz frei wird für den unvergesslichen Vorkämpfer elssässischer Freiheit: unseren Karl Roos.

Kleber, der französische General, ist keine Gestalt, die uns Elssässern heute noch Vorbild sein könnte. Aus ihm vermögen wir keine Kraft mehr zu ziehen. Es ist daher nur recht und billig, wenn er Karl Roos Platz macht. Wohl mag es hie und da einen »alten cloyone« geben, dem bei Klebers Abmarsch eine Träne in den Kniehohl fällt. — Mag sie fallen! Mit solchen Vertretern des Gewesenen wollen wir nicht rechten.

Der Abmarsch des alten Generals vollzieht sich in ehrenvoller Form. 1818 sollen Klebers sterbliche Überreste in einer Gruft in der Mitte des Platzes beigesetzt werden sein. Sollte sich dies bewahrheiten, so werden sie mit militärischen Ehren auf einem Strassburger Friedhof beigesetzt werden. Das sind wir dem Soldaten Kleber schuldig. Nicht zu vergessen, dass er in fremden Diensten stand, das sind wir uns selbst schuldig.

W.

Londons Börse am Ende

(Schluss der Seite 1)

schon Berichten, Bomben nun auch auf das Regierungsviertel. Eine Bombe sei auf den Rasen bei der Westminsterabtei gefallen, wird von englischer Seite mitgeteilt. Amerikanische Telegramme sprechen von Bomben unweit Scotland Yard, Downing Street und Foreign Office.

Auch das englische Innenministerium wurde durch deutsche Bomben beschädigt. Sir Georg Andersson gab zu, dass sämtliche Fensterscheiben seines Ministeriums zerstört sind. Deutsche Vergeltungsangriffe haben ferner das Warenhaus John Lewis vollkommen eingeschert. Es war eines der grössten in ganz England, mit vielen Filialen im Lande und gehörte dem englischen Ernährungsminister. So bekommen jetzt die englischen Plutokraten den Krieg an ihrer persönlichen Kasse zu spüren. Nicht weniger als 300 Feuerwehrcorps wurden zur Bekämpfung der Warenhausbrände in der Oxford Street eingesetzt.

Auch das englische Innenministerium wurde durch deutsche Bomben beschädigt. Sir Georg Andersson gab zu, dass sämtliche Fensterscheiben seines Ministeriums zerstört sind. Wie es gegenüber den krampfhaften Versuchen des britischen Lügenministeriums, die gewaltigen Schäden in London zu vertuschen, nach neutralen Augenzeugenberichten mit dem Zustand Londons tatsächlich aussieht, meldet »United Press« aus New York. Danach sind etwa 2000 Gebäude aller Art zerstört, 8000 Gebäude schwer und 10 000 leicht beschädigt worden.

Kurz gemeldet

General der Flieger Christiansen ausgezeichnet. Reichsmarschall Göring hat den deutschen Militärbefehlshaber in den Niederlanden und Korpsführer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, General der Flieger Christiansen, mit dem Fliegerabzeichen mit Brillanten ausgezeichnet.

Inspektionsreise Hühnelns. Korpsführer Hühnelns beendet eine mehrtägige Informationsreise im Westen. Bei einer Zusammenkunft im Hauptquartier brachte der Oberbefehlshaber des Heeres seinen Dank und seine Anerkennung für die Haltung und Leistung der NSKK-Männer, wo immer er sie antraf, zum Ausdruck.

Bessarabien-Kommission beginnt ihre Arbeit. Die deutsche Aussiedlungskommission für Bessarabien hat nach Erreichung ihrer Standorte sofort mit der Arbeit begonnen. Der Gauleiter der dortigen Volksdeutschen begrüsste das Aussiedlungskommando in Tarutino, wo der Hauptstab seinen Sitz hat.

Anklage gegen französische Räuberbanden. In einem innerfranzösischen Departement wurden 241 Plünderer verhaftet und 1847 Hebler unter Anklage gestellt. Es handelt sich dabei um Plünderungen, die während des Zusammenbruchs der französischen Armee begangen wurden. Täglich werden neue Schandtaten der Räuber bekannt.

Englischer Racheakt in Simla. In einem Buddhistentempel in der Nähe der Sommerresidenz des englischen Vizekönigs in Simla brach ein Brand aus. 30 Inder und eine Anzahl von Kindern kamen in den Flammen um. Die Bevölkerung ist überzeugt, dass es sich um die feige Tat eines im englischen Soldat stehenden Verräters handelt.

Britisches U-Boot »Narwhale« verloren. Wie Reuter meldet, gibt die britische Admiralität bekannt, dass das Unterseeboot »Narwhale« überfällig ist und als verloren betrachtet werden muss. Das Minen-Unterseeboot »Narwhale« hatte eine Wasserverdrängung von 1520 Tonnen (2 140 Tonnen unter Wasser) und eine Geschwindigkeit von 16 (8,7) Knoten.

Komm. Verlagsleiter: Emil Munz
Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser

Der Elsässer betritt Neuland

Eindrücke von einer Deutschlandfahrt — Einblicke in die Wesensart und Weltanschauung des Grossdeutschen Reiches

Ueber dem Strom leuchtet das Morgenrot. Der Rhein führt reissendes Hochwasser, und behutsam setzt der schwere Kraftomnibus über die schmale Pionierbrücke. Wir fahren im Septembermorgen durch den badischen Obstgarten, von Früchten und Segen schwer ruht rings das Land. Die Aeste der Zwetschgenbäume biegen und beugen sich unter der Last, auch die Apfelbäume müsstén gestützt werden, sie sind über und über behangen mit den rotbackigen Äpfeln. Im Schlossgarten auf Mahlberg, unserer Hohkönigsburg gegenüber, blühen die letzten roten Rosen. Sie entblättern, wenn deine Hand sie nur leicht streift.

Die chinesische Mauer

Klopfenden Herzens waren wir dem Wagen entstieg. Denn es ist nicht nur eine Entdeckungsfahrt, die hier ein paar Elsässer nach dem Reich unternehmen, es ist eine Schicksalsfahrt. Was ist dieses neue Deutschland, das Grossdeutsche Reich Adolf Hitlers, zu dem das Elsass seit wenigen Monaten gehört, und wie wird sich darin die Zukunft unserer Heimat gestalten? Wir sind gekommen, um zu sehen und zu hören. Wie sind die Menschen, denen wir begegnen und die wir sprechen in Altenheim und Altdorf, auf Schloss Mahlberg, in Lahr, Offenburg und Freiburg, in Baden und in Deutschland überhaupt? Es geht hier nicht um oberflächliche Betrachtung, sondern um grundlegende Erkenntnisse. Wir fühlen und erkennen sehr rasch: was wussten wir doch schon vom neuen Deutschland! Zwischen dem Reich und dem Elsass war seit Jahren eine politisch streng behütete chinesische Mauer künstlich geschaffen worden. Was als letzte Weisheiten über Deutschland öffentlich herumgehört worden, stammte zumeist von Emigranten, von eingeschworenen Feinden

der Welt über Deutschland Tag für Tag aufgetischt und unterhalten wurde.

Das Gesicht des deutschen Menschen

Und was finden wir? Menschen wie wir auch, mit einem heiter aufgeschlossenen Gemüt, oft mit dem breiten und herzhaften alemannischen Lachen, die im Gespräch ihre Worte nicht erst auf der Goldwaage abwägen, sondern sich frank und frei geben und bewegen. Von der allen gemeinsamen deutschen Aufgabe, der Hingabe ans Reich und an den Führer sprechen sie als von etwas geradezu Selbstverständlichem. Die neue Volksgemeinschaft hat das Gesicht des deutschen Menschen neu geformt. Es sind moderne Menschen von gesundem Frohsinn, von Harmonie, innerer Ruhe und Sicherheit. Vergebens würde man im heutigen deutschen Volk nach jenen Karikaturen und Versteigerheiten Ausschau halten, die dem Deutschenfresser Hansi die Zielscheibe seiner billigen Satire abgab. Der Professor Knatschke der wilhelminischen Ära ist tot und begraben. Ein neues Geschlecht ist herangewachsen, in Leid und Kampf gestählt, erbgut und von Zerkernungskeimen frei, weltoffen und weltgewandt, stark und klug.

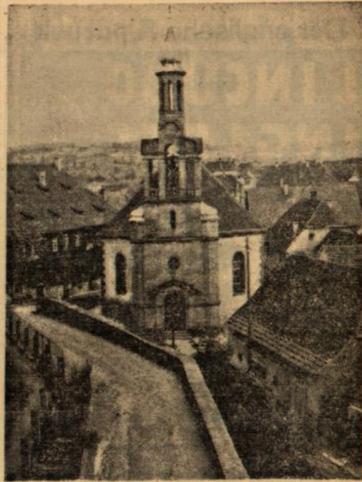
Blut und Boden

Zwei Dinge bestimmen das neue Gesicht des deutschen Menschen und seine Lebenshaltung: Rasse und Boden. Was ist über diesen Grundbegriff Blut und Boden, die beiden Tragpfeiler der neuen deutschen Weltanschauung, jenseits der deutschen Grenzen nicht alles gewitzelt und gespöttelt worden. Im Anschauungsunterricht dieser Deutschlandfahrt wird dem Elsässer klar und bewusst, was damit genau gemeint ist. Es sollen keine Generationen herangezüchtet werden in

schon Kinderhorten kehrt der Hasenstall immer wieder. In den Kindern soll von klein auf die Liebe zum Tier, der Hang zur Kleintierzucht und zum Kleingarten geweckt werden. Die Schlossherrin von Mahlberg tritt abends in die Bauernstuben und Scheunen und hilft den Bäuerinnen beim Entkernen des Welschkorns, und an den Sonntagnachmittagen kommen die Bäuerinnen zu Vortrag und gemeinsamer Lektüre aufs Schloss und singen die alten Volks- und Erntelieder. Dass die Studenten und Studentinnen zum Ernteeinsatz auf die Bauerdörfer hinausgehen, haben wir ja jetzt auch schon im Elsass erlebt.

Der neue Lebensstil

Freude am Landleben, Körperpflege, Leibesübungen, Tapferkeit und Geist in enger Verbindung und Verschmelzung ist altgriechisches Ideal, wie es uns aus dem Volks- und Heldenepos des alten Homer so farbenfreudig und lebenssatt entgegentritt. Denn man darf nun nicht glauben, dass die äusseren Erscheinungen und Merkmale von Blut und Boden der Gefahr erliegen, ins Triviale oder Derb-Bäuerische abzugleiten. Dem neuen Gesicht des deutschen Menschen entspricht ein neuer Lebensstil. Von den Wänden der Kindergärten grüssen Naturstudien aus den Bildern alter Meister, ein Grasbüschel, Hasen und Eichhörnchen von Düren. Die Raumeinstaltung der Kinderhorte und Kinderheime, der Aemter der Volkswohlfahrt und der Partei, der öffentlichen Gebäude atmet mit den grossen und breiten Fenstern, die nicht genug Licht und Sonne einfangen können, den Geist der Lebensfreude, der Lebensbejahung, Duschen und Bäder, die Pflege des gesunden, wohlgestalteten Körpers nehmen nicht etwa nur in den Kindergärten, sondern im gesamten öffentlichen Leben einen immer breiteren Raum ein. Die neuen Bauten im



Blick vom Schloss auf Dorf und Kirche Mahlberg

land oder die Vereinigung von Baden und Elsass zum Gau Oberrhein. Wir stehen im Elsass, so heimattreu die meisten waren, so ziemlich alle ohne Ausnahme vor der gleich grossen Aufgabe: hineinwachsen in einen neuen Geist, eine neue Weltanschauung. Die notwendigen Voraussetzungen sind alle vorhanden: Die Gemeinsamkeit der Sprache und des Blutes, die angestammte Treue zu Land und Boden. Den Rest werden ein ständiger Anschauungsunterricht, eine gegenseitige Durchdringung und der innere Entwicklungsprozess vollbringen. E. S.

Das verkaufte Ovid-Denkmal

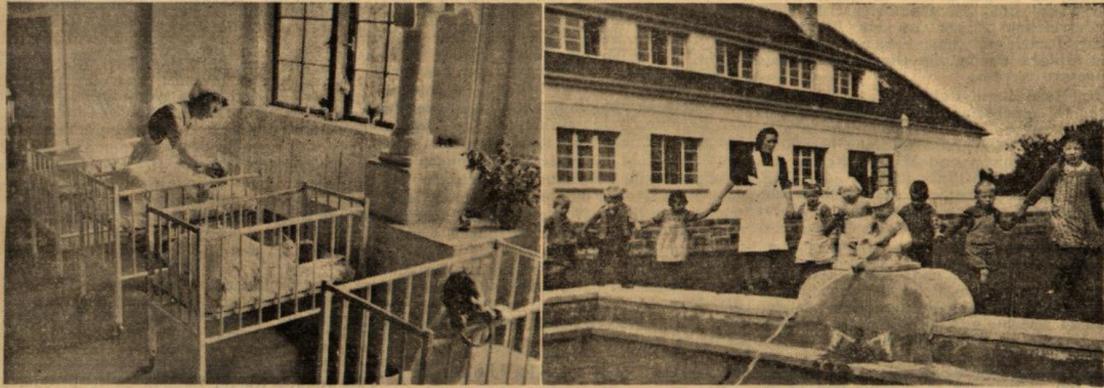
In Constanza, der Hafenstadt am Schwarzen Meer, steht ein Denkmal des römischen Dichters Ovid, auf das die Bewohner nicht wenig stolz sind. Kürzlich wurde das Standbild einer gründlichen Reinigung unterzogen und dabei erinnerte man sich eines Schelmenstreiches, der um dieses Denkmal spielte und vor einiger Zeit viel belacht wurde. Auf dem Platz von Constanza, den das Denkmal ziert, erschienen nämlich eines Tages einige Bauernfuhrwerke, die aus einem abgelegenen Ort in der Dobrudscha gekommen waren. Die Begleiter der Wagen erklärten steif und fest, sie müssten das Ovid-Standbild aufladen und nach ihrem Heimatort verbringen. Als sie auf ihrem Vorhaben beharrten, wurde die Polizei herbeigerufen, die bei der Vernehmung die ergötliche Tatsache feststellte, dass ein Schwindler dem Bürgermeister des Ortes in der Dobrudscha das Monument regelrecht verkauft hatte. Der Streich war ihm deshalb gelungen, weil sich der Betrüger als Bürgermeister von Constanza ausgegeben hatte. Selbstverständlich mussten die Bauernfuhrwerke leer wieder abfahren, und der alte Ovid blieb auf seinem Postament.

Das fussballbegeisterte Greisenpaar

In dem freundlichen, unweit von Delft gelegenen niederländischen Oertchen Warnaar-Morin feierte dieser Tage ein Ehepaar sein 60-jähriges Ehejubiläum. Ausser der verwunderlichen Tatsache, dass die beiden Alten zeit ihres Lebens noch nie einen Arzt zu Rate ziehen brauchten, ist das wackere Greisenpaar auch deshalb eine ungewöhnliche Erscheinung, weil es trotz seines hohen Alters alle Fussballspiele seines Vereins besucht. Ob glühende Hitze herrscht oder Regen niederprasselt, bei jedem Wind und Wetter sitzen seit Jahrzehnten Mann und Frau getreulich vereint auf der Tribüne und sehen mit leuchtenden Augen dem Spiel ihrer Mannschaft zu. Diese nie erlahmende Anhänglichkeit wurde von dem Fussballverein vor einiger Zeit durch die Verleihung von Ehrenkarten belohnt, die den beiden Greisen bis zu ihrem Tode freien Eintritt auf den Sportplatz gewähren. Ein Gegenstück dieser leidenschaftlichen Fussballbegeisterung fand sich unlängst in der dänischen Stadt Ove. Dort wirkte bei einem Wettspiel als Torwart ein Mann mit, der 87 (in Worten siebenundachtzig) Jahre zählte.



Ein niedliches Gruppenbild aus der Kindergrüppe. Aufnahmen: Amann, St. N. N.



Links: Schloss Mahlberg ist ein alter Stauferitz. Das hat nicht verhindert, dass im Seitenflügel eine mit allem modernen Komfort ausgestattete Kindergrüppe geschaffen werden konnte. Rechts: Reigen um den Brunnen in den Anlagen des Altdorfer Kindergartens, eines der schönsten und vorbildlichsten im Gau Baden. Man beachte an diesem Neubau die einfache und klare Linienführung.

Deutschlands, von erklärten Gegnern jeder Verständigung. Ein ständig bespitztes, geknechtetes und erniedrigtes Volk, Männer und Frauen, die sich nicht mehr zu äussern wagen und vor jedem Gespräch sich ängstlich nach allen Seiten umblicken, ob nicht ein Spitzel in Hörweite stehe, allüberall moderne Zwingburgen, in denen Tausende stündlich gemartet und blutig geschlagen werden, Eltern, die von den eigenen Kindern ausgehört und zur Anzeige gebracht werden, ausgehungerte, blutleere, in dumpfer Stimmung brütende, niedergedrückte Menschen, Sadisten als Freiwild ausgeliefert — das ist in knapper Strichführung die Legende, die hierzulande, in der französischen Presse und in einem Teil

den luftleeren Raum hinein, es soll sich keine überkultivierte Oberschicht herausbilden, losgelöst vom Volksganzen und ohne Verwurzelung im Volkskörper, sondern Nation, Staat und Volkstum sind zusammengeschweisst zu einer pulsierenden und lebendigen Einheit. Die Jugendziehung erfolgt darum bewusst erd- und volksnah. Der Jugendheimstätte von Lahr ist ein landwirtschaftlicher Betrieb von nicht weniger als zweiundzwanzig Morgen Feld und Wald angegliedert. Die Kinder werden zu leichteren landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen, und im Stall der Schwarzwälder Milchkühe, wo die Rosel, Friedel und Hannerl, die Pritzka, Primmel und die Lies stehen, lernen sie sogar melken. In den Höfen und Gärten der städti-

Hitlerdeutschland zeigen die einfache, klare, schöne Linienführung der Antike. Der Byzantinismus ist verschwunden. Es ist keine kleine Tat, dass aufgeräumt worden ist mit dem ganzen süßen und verlogenen Kitsch der Vergangenheit, dieses falschen Neuburgstils der wilhelminischen Epoche, von dem wir in Strassburg im ehemaligen Kaiserpalast ein wenig geschmackvolles Musterbeispiel besitzen.

Wettstreit aller Tüchtigen

Wer Deutschland betritt und bereist, stösst auf Schritt und Tritt auf Spuren und Ansätze einer ausgesprochenen Neuentike, eines Hellenentums, wie Jakob Burckhardt und Nietzsche es interpretierten. Von dem, was das Christentum vom Altertum so deutlich unterscheidet, die Abtötung, die Askese, der Verzicht und die Entsagung, ist im heutigen Deutschland wenig mehr zu finden. Frömmel, falsche Demut, Heuchelei sind überlebte Dinge und passen nicht zu Gesicht und Bild des heutigen Deutschen. Die Staatsführung verlangt die ungebrochenen Kräfte des Volkes. Die natürlichen Kraftquellen im Menschen werden darum nicht unterbunden und abgetötet, sondern, wie einst im Altertum in den Wettspielen veredelt, im Wettstreit aller Tüchtigen voll erhalten und in der Zucht des Führerprinzips diszipliniert. Darum haben die hellen und luftigen Zimmer der Kindergärtnerinnen und der NS-Schwester mit den Büchern, Blumen und Meisterbildern auch so gar nichts gemein mit einer weltfremden und weltabgeschiedenen Klosterzelle, und die Leiterin der NS-Schwestersternschule in Offenburg erklärte uns: »Frömmel und ewige Kirchengängerei gehören nicht in unser Programm. Wir haben andere Pflichten. Wir haben unseren Glauben und unsere Weltanschauung.«

Unsere Aufgabe

Das sind nur einige erste Einblicke in die neue Wesensart Deutschlands und seiner Menschen. Schon daraus mag man ersehen, dass unser innerer Anschluss ans Reich sich nicht so ganz von selbst vollzieht einfach durch die Rückkehr des Elsass zu Deutsch-



Die Reisegesellschaft unter Führung von NSV-Gaupropagandaleiter Wickertsheimer wird in Altenheim vom Bürgermeister und Ortsgruppenleiter empfangen.

Der englische Alpdruck



Eine italienische Karikatur auf die Lage der englischen Insel.

Lothringens Kriegsschäden

Tausende Stück Vieh auf Minen getrieben Metz, 20. September

Ueber die katastrophalen Schäden, die der lothringischen Landwirtschaft durch die oft sinnlosen Räumungsmassnahmen der französischen Behörden zugefügt wurden, werden jetzt einige Zahlen bekannt, die eindeutig erkennen lassen, welche Mittel erforderlich sind, um die lothringische Landwirtschaft wieder lebensfähig zu machen.

Einbrecher unschädlich gemacht

Ein 19jähriger der Hauptträdelführer Kattowitz, 20. September. Das Sondergericht Kattowitz legte eine Bande von sechs Einbrechern, Dieben und Hehlern, die bereits mehrfach vorbestraft waren, endgültig das Handwerk.

Britischer Tanker in Seenot. Mackay-Radio meldet, dass der britische Tanker 'Incomore' (4098 BRT.), der infolge eines Sturmes nahe der Anticosti-Inseln im St. Lawrence-Golf auf ein Riff aufgelaufen sei, Hilferufe ausgesandt habe.

Tapfere Flieger ausgezeichnet

Weitere Ritterkreuze an Offiziere der Luftwaffe verliehen

Berlin, 20. September.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz: Oberstleutnant Huth, Kommandeur eines Zerstörergeschwaders; Oberstleutnant Höhne, Kommandeur eines Kampfgeschwaders; Oberstleutnant Schalk, Kommandeur einer Zerstörergruppe; Hauptmann Schöpfel, Kommandeur einer Jagdgruppe; Oberleutnant Paepcke, Staffelführer in einem Kampfgeschwader.

Das Zerstörergeschwader des Oberstleutnant Huth kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, nach hervorragenden Waffentaten an der Ost- und Westfront, im Kampf gegen England, die ihm anvertrauten Kampf- und Sturzkampfverbände so sicher an ihre Ziele geleitet zu haben, dass sie trotz starker feindlicher Jagdabwehr ihre Aufträge mit einem Mindestmass an Verlusten erfüllen konnten.

Oberstleutnant Schalk führte eine Gruppe in dem Zerstörergeschwader des

Oberstleutnants Huth. Er ist ein Kämpfer und ein Flieger von ganz besonderem Format, ein Vorbild für seine Untergebenen, das weniger durch Worte als durch Taten zum Ausdruck kommt.

Hauptmann Schöpfel, ein vorbildlich tapferer Gruppenkommandeur, hat in schneidigem Einsatz an der Spitze seiner Gruppe im Luftkampf 20 Gegner abgeschossen.

Oberleutnant Paepcke hat als Staffelführer in einem Kampfgeschwader seine Staffel in zahlreichen Angriffsfügen in Norwegen, Holland, Belgien und Nordfrankreich zu ruhmvollen Erfolgen geführt. Bei der Bekämpfung von Seezielen versenkte die Staffel einen schweren Kreuzer, drei leichte Kreuzer, drei Zerstörer, einen Minenleger, ein Küstenwachboot und fünf Transporter mit 22 000 Tonnen.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Grossadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Kapitänleutnant Kuhnke. Kapitänleutnant Günther Kuhnke hat als Unterseebootskommandant zweimal unter besonderen schwierigen Verhältnissen und unter vollem Einsatz seines Bootes in flachen stromreichen Gewässern Minenaufgaben durchgeführt. Ausser diesen schwierigen Unternehmungen hat Kapitänleutnant Kuhnke insgesamt 14 Schiffe mit 76 191 BRT — oft unter starker Wasserbombenabwehr — versenkt. Diese vorzüglichen Leistungen erreichte er durch seine ruhige Ueberlegenheit und kaltblütige Zähigkeit.

Deutschland fördert alle Begabten

Reichsberufswettkampf, Studentenwerk, Langemarckstudium

Begabten jungen Deutschen stehen heute alle Wege offen. Der allzukleine Geldbeutel kinderreicher Eltern ist kein Hindernis mehr. Partei und Staat sorgen dafür, dass alle fähigen Kräfte im Dienst des Volkes eingesetzt werden.

Im Reichsberufswettkampf ist das Instrument geschaffen, das nicht nur Erreichung besserer Leistungen, sondern in gleichem Masse auch der Ermittlung besonders befähigter Jungen und Mädels dient. Das Arbeitswissenschaftliche Institut der DAF hat sich über diese Seite des Reichsberufswettkampfes aus den Unterlagen des Jahres 1938 genaue Uebersichten verschafft.

Zwei Drittel hatten kein Geld 307 Reichssieger und 2749 Gausieger wurden in diesem Reichsberufswettkampf ermittelt. Unter 100 Reichssiegern fanden sich 24 gelernte und 25 ungelernete Arbeiter, 21 Angestellte, 22 selbständige Handwerker oder Kaufleute, der Rest gehörte verschiedenen Berufen an.

Im Reichsberufswettkampf ist das Instrument geschaffen, das nicht nur Erreichung besserer Leistungen, sondern in gleichem Masse auch der Ermittlung besonders befähigter Jungen und Mädels dient. Das Arbeitswissenschaftliche Institut der DAF hat sich über diese Seite des Reichsberufswettkampfes aus den Unterlagen des Jahres 1938 genaue Uebersichten verschafft.

Förderung einheitlich geregelt Eine Schulauslese ergab, dass 27,3% der Kinder mit sehr guter Begabung aus Familien

stammten, deren Einkommen unter 200 RM. lag. Gute Begabung wiesen 56,8% von Schülern auf, deren Eltern ebenfalls nicht mehr verdienten. Um diesen kinderreichen Familien beim Fortkommen ihrer begabten Söhne und Töchter zu helfen, ist geplant, nach dem Kriege die materielle Förderung der Begabten reichseinheitlich zu regeln. Ein neuer Erlass des Reichsministers der Finanzen sieht laufende Zuwendungen von Zuschüssen für Sieger und Siegerinnen aus dem RBWK vor, die an Fach- und Hochschulen an ihrer Weiterbildung arbeiten. Unter bestimmten Voraussetzungen werden je Semester 100 RM. zur Deckung des Schulgeldes gewährt. Der Zuschuss zur Deckung des Lebensunterhaltes beträgt bis zu 300 RM. Eine weitere Fachschulförderung erfolgt durch das mit der DAF. gemeinsam arbeitende Reichsstudienwerk.

22 Millionen an Studierende

Den Weg zur Hochschule ebnet das Langemarckstudium. Begabte und tüchtige junge Menschen werden durch das Studium bis zum Examen betreut, auch wenn sie ganz unbemittelt sind. Die Durchführung des Langemarckstudiums erfolgt durch die Reichsstudienführung in Zusammenarbeit mit dem Reichsstudienwerk. Nach dem Kriege ist hier eine erhebliche Erweiterung des Teilnehmerkreises zu erwarten. Insgesamt sind bisher an 40 000 Studenten rund 22 Millionen Mark gegeben worden.

So spricht die Welt

»Gewisse Allüren Churchills gemahnen an die Romane »Quo vadis,« und »Die letzten Tage von Pompeji.« (»Popolo d'Italia«)

»Die Geldwechsler im Tempel kassieren Gewinne ein, während die jungen Männer sterben.« (»Daily Mirror«, London)

»Wenn Frankreich könnte, würde es mit Freuden seine Unterschrift verleugnen. Es kann dies zwar nicht, weil es schwach und feige ist, aber die Ideale sind die gleichen geblieben. Wenn Frankreich mit seinen unsterblichen Idealen ins Grab steigen sollte, so ist damit gesagt, dass es nicht einmal als zweitrangige Macht weiter zu leben würdig ist.« (»Popolo di Trieste«, Triest)

»England, das seine Grösse dem Unwetter verdankt, welches die spanische Armada vernichtete, hofft wieder auf die Gunst der Elemente. All dies kann England nicht retten. Der Explosionsmotor wird mit dem plutokratischen Imperialismus Englands aufräumen.« (»Informacione«, Madrid)

»Nicht alle Kriegshetzer in Frankreich waren Juden. Aber es gab kaum Juden, die nicht Kriegshetzer waren.« (»Candide«)

»Der Engländer braucht Kuchen, Whisky und Ruhe — alles Dinge, die ihm das Recht absprechen, die Vorherrschaft in den Kolonien für sich zu beanspruchen.« (»Popolo d'Italia«)

»Der englische Wirtschaftskriegsminister verspricht jeder französischen Familie ein Pfund Kaffee «für den Tag der Befreiung». Die Franzosen haben sich für ihren grossen Verbündeten zwar ruiniert, aber eine gute Tasse Kaffee wiegt die Opfer von Flandern und der Somme reichlich auf. Jedenfalls wird dieser »Freiheitskaffee« jetzt in den Flammen der Londoner Lagerhäuser mit Beschleunigung geröstet.« (»Popolo d'Italia«, Mailand)

»Es gibt nur ein Kriegsziel: Die Macht Deutschlands zu brechen, und es gibt nur ein Friedensziel: Diese Macht gebrochen zu halten.« (»Nineteenth Century«, London)

»Frankreich vergisst die Niederlage. Es intrigiert, zögert, lebt in den Tag hinein — und wenn es sich mäuset, so liegt der Grund nur darin, dass ihm sein einziger Verbündeter die Lebensmittel stiehlt.« (»Regime Fascista«, Cremona)

»Portsmouth mit allen seinen gewaltigen Verteidigungsanlagen ist nicht instande gewesen, die englische Flotte zu schützen, während andererseits die Flotte nicht fähig war, Portsmouth zu schützen. Das bedeutet gleichviel, als wenn Krone und Regierung gezwungen wären, London zu verlassen.« (»Corriere della Sera«)



Theresle Die Wirtin von Heiligenbronn Roman von Hermann Stegemann

Überbarrrecht durch Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart (64. Fortsetzung) Baumgart war aufgeregt hin und her gegangen. »Natürlich, ein Unsinn wär's, ein Unsinn, wie nur ein couragiertes Mädchen, wie ihn nur unser Theresle fertig bringt: Ja, aber ich kann's doch nicht fesseln und eskortieren! Wir sind ohnedies seit ein paar Tagen, ich hab's Ihnen ja erzählt, aus dem rechten Verhältnis gekommen. Das heisst, wenn's das rechte war! Also sagen wir, aus dem alten Verhältnis gekommen.«

lassen, betätigt und die Schwelle überschritten hatte, schleppte es an seinem Herzen. Aber einhalten tat es nicht. Der Park umging es mit seinen dichten Büschen und überschattete es mit den hohen Bäumen, kam ihm mit Rosendüften entgegen und stellte ihm schliesslich die grosse Zeder in den Weg, die vor dem alten Thermenhaus stand und ihre starken schwarzen Aeste wehrend ausbreitete.

seit acht Tagen mit den verschiedenen Anreden nicht zurecht und heute, da mochte er nur noch einmal Theresle sagen, und es klang so doch am besten aus seinem Munde. Aber das Theresle fand keinen Lohn für seinen Grossmut. Natürlich, das ist schon das letzte Almosen, das man vor der Abreise noch kriegt, schrie es in Baumgarts Innern, und es schrie auch beinahe mit der wirklichen Stimme, als er antwortete: »Fällt mir nicht ein!«

Aus der Stadt Strassburg

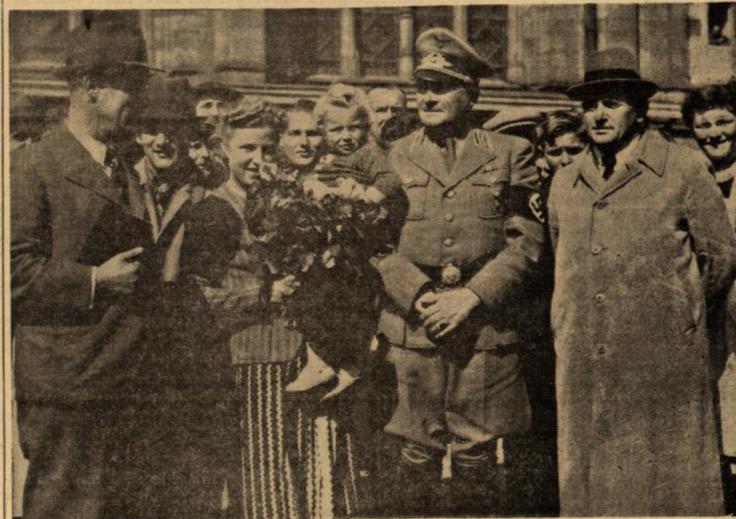
Der hunderttausendste Strassburger ist da

Strassburg ist wieder Grosstadt — Festlicher Empfang des 100 000. Heimkehrers am Bahnhof

Das war ein besonderes Ereignis am Donnerstagmorgen! Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am Bahnhof und in der Stadt die Nachricht: der hunderttausendste Strassburger kehrt zurück!

Donnerstagmorgen fällig war, eintreffen. Wer würde es wohl sein? Voll freudiger Erwartung wurde am Bahnhof ein kleiner Empfang vorbereitet.

sichtlich gerührt, und auch ihr dreijähriger Bub, der kleine Gerhard, hatte sein Freude an der Ehrung, die seiner Mutter zuteil wurde.



Der 100 000. Strassburger Heimkehrer, Frau Renata Crombel-Franz, mit ihrem Söhnchen; links davon Rückführungskommissar Keppi, rechts Kreispropagandaleiter Bihler. Aufnahme: Amann

den, welche Strassburg wieder zur Grosstadt stempelt, und dies Ereignis verdient nicht allein die Aufmerksamkeit der Bevölkerung, sondern auch das Interesse der Behörden.

Volksgenossen abwickelte, empfing Kreispropagandaleiter Bihler im Auftrage des Oberstadtkommissars Major Dr. Ernst, den hunderttausendsten Einwohner, Frau Renata Crombel-Franz, ein echtes Strassburger Kind.

Herbsttribut

Einen Tribut an den Herbst bezahlt in diesen Tagen fast jeder: den ersten Schnupfen. Mit einem verdächtigen Krabbeln in der Nase fängt es an, mehrere kräftige »Hatschi's« bilden die Fortsetzung und das ganze mündet in einen verstärkten Taschentuchverbrauch und einen geröteten Gesichtserker.

Vor allem aber sollten wir eins nicht tun: man hustet und niest nicht andern Leuten ins Gesicht, sondern behält seinen Schnupfen schön für sich. Sonst werden andre auch »verschmupft« und das wollen wir ihnen doch nicht antun.

Strecke Strassburg—Ottrott Am Sonntag Eröffnung

Am Sonntag, 22. September, wird der Personenverkehr auf der elektrischen Ueberlandbahn Strassburg—Ottrott wieder eröffnet. Für die Strassburger ist das eine sehr erfreuliche Kunde, bildet doch diese Strecke die beste und bequemste Anschlussverbindung nach dem Odilienberg, der von Ottrott aus etwa über St. Nabor gut zu erreichen ist.

Aufgehobene Gemeinschaftsküchen

Die Küchen, bezw. Ausgabestellen: Fischerer Grüneberg, Kinderhort an der Rheinbrücke und Sängerküche werden ab 21. September aufgehoben. Die Essenempfänger wenden sich an die nächstgelegenen NSV-Küchen: Barbarastift; Allerheiligenkloster; Bierpalast; Geilerstrasse und Neuer Saal, Neudorf.

Opfer der Pflichterfüllung Eisenbahner tödlich verunglückt

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ereignete sich im Rang »Bahnhof Hausbergen ein tödlicher Unfall. Beim Ueberschreiten des Gleises 24 wurde der Bahnangestellte Rudolf Grandgeorges an einer zum Rangieren abgestossenen Wagengruppe überrollt und tödlich verletzt.

An die Eltern Strassburgs Die Rundfunkspielschar kommt

Auf ihrer Spielfahrt durch das Elsass kommen heute am 20. September siebenzig Jungen und Mädel der badischen Rundfunkspielschar der Hitler-Jugend aus Karlsruhe nach Strassburg. Im Saal des Sängerküchen, in dem vor kurzem die erste Jugendkundgebung der Strassburger Hitler-Jugend stattfand, veranstalten diese Jungen und Mädel unter dem Motto »Hitler-Jugend singt und spielt« einen Abend mit deutscher Musik, deutschen Volksliedern vom Oberrhein und den revolutionären Liedern der nationalsozialistischen Kampfzeit, in dessen Rahmen auch Kreisleiter Fritsch und Obergießführer Kemper zu den Strassburgern sprechen werden.

Am 1. Oktober: Schulbeginn in Strassburg

Die Volksschulen öffnen ihre Pforten — Meldetermin für die höheren Schulen

Der Chef der Zivilverwaltung, Abteilung Erziehung, Unterricht und Volksbildung, hat in einer Anordnung an die Bezirks- und Stadtschulämter bestimmt, dass es im Elsass bei dem bisherigen Herbstanfang verbleibt.

Um den Eltern die notwendigen Aufklärungen zu geben, sei aus den Bestimmungen des Reichsschulpflichtgesetzes und über seine Anwendung auf das Elsass folgendes hier wiedergegeben:

Der Unterricht an den Strassburger Volksschulen wird am 1. Oktober wieder aufgenommen.

Für alle Kinder im Elsass, die am 30. November eines Jahres ihr sechstes Lebensjahr vollendet haben, beginnt am Anfang des Schuljahres, also auf 1. Oktober, die Pflicht zum Besuch der Volksschule.

Alle Schüler, auch solche der bisherigen öffentlichen und privaten Volksschulen, haben sich an diesem Tage, vormittags 9 Uhr, in dem Schulhaus ihres Wohnbezirks einzufinden.

Kinder im Elsass, die in der Zeit vom 1. Dezember bis 28. Februar des folgenden Jahres ihr 6. Lebensjahr vollenden, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten zu Anfang des Schuljahres in die Volksschule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche geistige und körperliche Reife besitzen; mit der Aufnahme in die Schule werden diese Kinder volksschulpflichtig.

An diesem Tage werden auch nach den Bestimmungen des Reichsschulpflichtgesetzes die Aufnahmen in die erste Klasse stattfinden.

Wenn nun nach diesen Bestimmungen die Erstklässler am 1. Oktober ihren Weg in die Schule antreten, werden sie nicht mehr in eine Schule kommen, die sie anhand einer fremden Sprache in fremdes Denken hineinführt. Die elsassischen Kinder werden sich wieder nach den natürlichen Anlagen ihrer Abstammung und ihrer Muttersprache entwickeln können.

Ues de Seestadt Schilke

Die Däej hawich e Spaziergang am Kanal anne gemacht un hab m'r d'Felder, d'Kleingärten un d'Brücke angeliejt. D'Felder un d'Gärten bekumme so langsam widder e anders G'sicht, s'koscht awer noch viel Müehj un Arwejt, un mancher Schweisstropfe wurd noch diewer's G'sicht laufe, bis alles widder eso isch wie vor me Johr.

zitt verlangt, mir solle etlichi döjsich Fränkle berappe, um die Barack widder nejt ze mache. Au de »Räewes« hann m'r solle unterstütze helfe. Vun uns hett m'r diss verlangt, mir, wo nie e Jud in unsere Gemein liede hann wöelle. Ich erinnere mich als Kneekes, wo se in so me Kaufmann, wie absolut e G'schäft in de Rüschtgess hett wöelle uffmache, jedi Nacht d'Schiewe in g'schlawe hann, bis'r vunase widder furt isch.

D'gsprengte Brucke mache aam Herzweh un m'r fröejt sich, für was diss alles sabotiert hett müehjn wäre? S'wurd awer flüssich dran g'schafft un s'dürt sicher nit lang un s'Läwe nimmt au do widder sinne alde Gang. De Kanal wusselt vol' Arweitslitt wo ne putze un ne widder fahrbar mache.

Ersch noch Achtzeh, wo se sich im Gouvernment feschgt'etzt hann, sinn se züe ussumme. Nit grad viel, so e Stuecker 30, un waje dünne Paar, wo nett emol in d'Schülle gange sin, hann mir solle schwer berappe. Unser Gemaaneroot hett sich nit lätz degeje gewehrt, bis am e schöne Daa von »Owe'erab« Order kumme isch: Zahle! Ob m'r's noch bezahlt hann, weiss ich nit, aans isch awer sicher: jetzt brücht die Schülle kann Reparatur meh; emol nit fur dünne Zweck. De Murrwaddel.

Will ich grad uffem Wäej bin g'sinn, bin ich durich unseri Nocherstätt Bische marschieret un hab m'r so allerhand Gedanke gemacht. Wie ich an de »Schülle« verbej bin kumme, hawich gedenkt, jetzt brüchje m'r doch nimmi ihre Unterhalt bezahle helfe. Vun uns Schilkemer hett m'r nämlich sinner-

ELSÄSSER beweist euren guten Willen durch Opferbereitschaft! Opfert freudig zur I. Reichsstrassensammlung im Kriegswinterhilfswerk 1940/41.

KREIS ZABERN

Beseitigung französischer Inschriften

Si. Zabern, 20. September
Wir erinnern daran, dass bis zum 1. Oktober alles französische Schriftgut an Häusern, Strassen und Plätzen verschwinden muss.

Abschätzung der Kriegsschäden

Si. Zabern, 20. September
Dieser Tage wird mit der Abschätzung der an Gebäuden verursachten Kriegsschäden begonnen werden.

Einebnung der Feldstellungen

Si. Zabern, 20. September
Mit der Einebnung der durch französische Militär angelegten Feldstellungen und Gräben ist bereits begonnen worden.

Der erste Opferring gegründet

Bi. Zabern, 20. September
Der Elsässische Hilfsdienst berief für Montagabend zu einer Versammlung im Hotel »Zur Marne« ein.

Die Hopfenpreise

Di. Niedermodern, 20. September
Die Hopfenerte ist soweit beendet. Ein Teil davon ist bereits in zweite Hand übergegangen.

Sammlung für das WHW.

Di. Niedermodern, 20. September
Unser rund fünfhundert Einwohner zählendes Dorf hat einen Betrag von 158,05 RM. zusammengebracht.

Das Ortsbild hat gewonnen

Mt. Wingen a. d. Moder, 20. September
Die französische In- und Anstriche, die so schnell wie möglich hier entfernt wurden, haben nun allgemein den deutschen Inschriften Platz gemacht.

Die Versammlungswelle im Kreis Zabern

In siebzehn Versammlungen sprachen Redner aus dem Reich

Bi. Zabern, 20. September
Samstag, den 14. und Sonntag, den 15. September haben im Kreise Zabern abermals eine Reihe Volksversammlungen stattgefunden.

Weissenburgs Industrie heimgesucht

Aus der Festung Pfaffenschlick beschossen und in Brand gesteckt

Ik. Weissenburg, 20. September
Die industriellen Betriebe der Stadt Weissenburg sind schwer in Mitleidenschaft gezogen worden.

Die Holzbearbeitungsbranche ist begreiflicherweise in Weissenburg, das im Schatten grosser Wäldungen liegt, am stärksten vertreten.

Öffentliche Versammlungen

Weissenburg, 20. September.
Im Kreis Weissenburg finden folgende öffentliche Versammlungen des Elsässischen Hilfsdienstes statt:

- Am Samstag, den 21. September:
In g o l s h e i m : um 20 Uhr, »Rössel«.
L a n g s u t z b a c h : um 20,30 Uhr, »Bauer«.

fähr 300 Mann umfasste, zur Arbeit antreten, unsomehr als gerade jetzt starke Nachfrage nach Stählen herrscht und das Unternehmen bemüht ist, praktisch und billige Modelle herauszubringen.

Die G u m m i f a b r i k am Südausgang der Stadt ist durch Beschuss und durch Plünderung schwer heimgesucht worden.

Die B a m b e r g e r M ü h l e ist für lange Zeit ausser Betrieb gesetzt, da die Turbinenanlage durch Sprengung beseitigt worden ist.

Unentgeltlicher Sprachunterricht

für Volksgenossen jeden Alters

Wie in vielen anderen Gemeinden des Elsass werden auch in Weissenburg deutsche Sprachkurse für Volksgenossen organisiert.

Der Betschdorfer Chor

Ik. Oberbetschdorf, 20. September
Unser gemischter Chor nimmt demnächst seine Proben wieder auf.

Gründung einer Metzgerinnung

Ein weiterer Schritt in der Sicherung der Lebensmittelversorgung

Ik. Weissenburg, 20. September
Die Lebensmittelversorgung des Kreises Weissenburg stellt verschiedenartige Probleme, deren Lösung umsichtiges und entschlossenes Handeln bedingt.

Diese Gesichtspunkte stellte der Kreisbauernführer Pg. Kammerer heraus, als er am Mittwoch vormittag in Weissenburg die Gründung der Metzgerinnung des Kreises in die Wege leitete.

HEIMAT-UMSCHAU

In Erstein wird die Zuckerfabrik bis in vierzehn Tagen, also richtig zum Beginn der Zuckerrübenkampagne, wieder betriebsfähig sein.

In Illkirch-Grafenstaden wurde heute, Freitag, vormittag, die neue »Albert-Leo-Schlageterbrücke« über die Ill eingeweiht.

In Neuweiler fand eine Ortsbegehung durch den Kreisleiter Rothacker und Landrat Hefft statt.

In Schlettstadt stellt die Aluminium-Fabrik alle ihre Arbeiter wieder ein; demnächst wird das Werk wieder in Betrieb sein.

In Schönau ist der Petroleum-Bohrturm wieder in Betrieb, die vorläufige Belegschaft hat die Arbeit wieder aufgenommen.

In Wittsheim kehrten 650 Einwohner aus Südfrankreich heim, nachdem sie zuvor in Schlettstadt im Bahnhof herzlich empfangen wurden.

KREIS HAGENA U

Demobilisationsprämie

tt. Hagenau, 20. September
Die meisten Elsässer haben bei ihrem Ausscheiden aus dem französischen Heer die ihnen gesetzlich zustehende Demobilisationsprämie nicht erhalten.

Für die Biennenzüchter

bi. Hagenau, 20. September
Biennenzüchter des Kantons Hagenau geht eure Stockzahl innerhalb fünf Tagen dem Vorsitz des Vereins, Walkstrasse 8, in Hagenau, an.

Fussballklub Schweighausen

hb. Schweighausen, 20. September
Der hiesige Fussballklub entfaltet zur Zeit eine rege Tätigkeit.

Schweighausen arbeitet freudig mit

hb. Schweighausen, 20. September
In der Versammlung des EHD. am letzten Sonntag wurde durch die Verteilung der verschiedenen Posten an Vertrauensleute, der Grundstein zum organischen Aufbau der Partei in unserem Orte gelegt.

Vieh für unsere Bauern

hm. Niederbronn, 20. September
Der erste Viehtransport von fünfzig Kühen ist eingetroffen.

Die Kundgebung in Buchsweiler

Ey. Buchsweiler, 20. September
Sonntagabend, 8 Uhr, fand im schön geschmückten, vollbesetzten Festsaal des Gasthauses »Zur Sonne« die erste öffentliche Kundgebung statt.

Die Versammlung in Saar-Buckenheim

Du. Saar-Buckenheim, 20. Sept.
Die erste öffentliche Versammlung vergangenen Sonntag im Lokale Dunstetter war für unser Städtchen ein Ereignis.

Öffentliche Versammlung

th. Dettweiler, 20. September
Nächsten Samstag, den 21. September, 3,30 Uhr abends, findet im Vereinshaus eine öffentliche Versammlung statt.



erscheinen auf dieser Seite die Heimatnachrichten der verschiedenen Bezirke ausgeben. Ein von Tag zu Tag dichter werdendes Berichterstattnetz ermöglicht es uns, den Anteil lokaler Nachrichten am Gesamteinhalt der Zeitung mehr und mehr zu steigern, um auf diese Weise die

STRASSBURGER NEUESTE NACHRICHTEN

für jeden Leser gleichzeitig zur grossen politischen Tageszeitung und zur örtlich fest verwurzelten Heimatzeitung zu machen.

Sport der „Neuesten“

Amtliche Mitteilungen

Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen

Bereich Elsass — Fachamt Fussball

Die Meisterschaftsspiele der Bereichsklasse beginnen am 29. September. Die Bereichsklasse besteht aus zwei Abteilungen. Nachfolgende Vereine sind der Abteilung I zugeteilt:

- Rasensportverein Strassburg; Sport-Club Schiltigheim; F. C. »Frankonia« Strassburg; Sport-Club Schlettstadt 1906; Fussball-Club Hagenuau 1900; F. C. »Mars« Bischheim; Sportverein Strassburg; F. C. Bischweiler 1907.

Die der Abteilung II angehörenden Vereine werden in allernächster Zeit veröffentlicht.

Spielberechtigung. — Ehemalige Berufs- und Amateurspieler bleiben für den Verein des Bereiches Elsass spielberechtigt, für den sie im Spieljahr 1939-40 zu Recht lizenziert waren.

Für die aus Frankreich zurückgekehrten, sowie für die den ehemaligen konfessionellen und politischen Vereinen angehörenden Spieler besteht Freiheit in der Wahl des Vereins im Rahmen der Satzungen des N. S. R. L.

Um eine scharfe Kontrolle der Spielberechtigung der Spieler zu gewährleisten, werden die Vereine aufgefordert, bis zum 27. September 1940 allerspätestens eine Liste ihrer Spieler mit folgenden Angaben an das Fachamt Fussball (Waltherstrassen 9) einzusenden:

- 1. Vor- und Familienname; 2. Geburtsdatum; 3. Geburtsort; 4. Wohnsitz (genaue Adresse angeben); 5. Vereinszugehörigkeit 1938-39; 6. Vereinszugehörigkeit 1939-40.

Die Vereine und Spieler sind mir gegenüber für wahrheitsgemässe Angaben verantwortlich.

Der Bereichsfachwart Fussball Karl Brennon

Spielkalender der Bereichsklasse

Abteilung I

Vorrunde

- 29. 9. 40 Rasensportverein Strassburg — S. C. Schlettstadt, Schiedsrichter Lamblich; F. C. »Mars« Bischheim — F. C. Frankonia Strassburg, Schiedsrichter Sold; Sportverein Strassburg — S. C. Schiltigheim, Schiedsrichter Späth.

- F. C. Bischweiler — F. C. Hagenuau 1900, Schiedsrichter Kissenberger; 6. 10. 40 Frankonia — Rasensportverein Schlettstadt — S. V. Strassburg; Hagenuau — Mars Bischheim; Schiltigheim — Bischweiler; 13. 10. 40 Rasensportverein — Hagenuau; Schlettstadt — Frankonia; Mars Bischheim — Schiltigheim; S. V. Strassburg — Bischweiler; 20. 10. 40 Schiltigheim — Rasensportverein Hagenuau — Schlettstadt; Frankonia — S. V. Strassburg; Bischweiler — Mars Bischheim; 27. 10. 40 Rasensportverein — Bischweiler; Schlettstadt — Schiltigheim; S. V. Strassburg — Mars Bischheim; 3. 11. 40 Bischweiler — Frankonia; Schiltigheim — Frankonia; Hagenuau — S. V. Strassburg; 10. 11. 40 S. V. Strassburg — Rasensportverein Schlettstadt — Mars Bischheim; Frankonia — Bischweiler; Hagenuau — Schiltigheim; 17. 11. 40 Frankonia — Hagenuau; Mars Bischheim — Rasensportverein Schlettstadt.

Spielanstoss für die Spiele ab 6. Oktober: 15 Uhr; für den Monat November: 14 Uhr 30.

Die Schiedsrichter für die Spiele ab 6. Oktober werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

Der Bereichsfachwart Fussball Karl Brennon.

10 Neulinge in drei Länderspielen

In den letzten drei Fussball-Länderspielen gegen Rumänien (9:3), gegen Finnland (13:0) und gegen die Slowakei (1:0) sind nicht weniger als 10 Neulinge zum ersten Mal in den internationalen Treffen eingesetzt worden.

Diese Zusammenstellung beweist, in welcher zielbewussten Weise die Aufbauarbeit weiter fortgesetzt wird.



Die Vereine melden:

An alle Sportler Kronenburgs ergeht hiermit der Aufruf, der heute abend im Nebensaal der Wirtschaft »Zur Krone« (Inh. Stoll), Oberhausberger Strasse, in Kronenburg, im Auftrage der NSDAP und auf Verfügung des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen stattfindenden Versammlung beizuwohnen.

Rot-Weiss Strassburg Den Mitgliedern zur Kenntnis, dass die erste Mannschaft am Sonntag in Wilstett ein Propagandaspiel zugunsten des 2. Kriegs-WHW austrägt.

Turn- und Sportverein Neudorf Allen Mitgliedern und Freunden des ehemaligen Neudorfer Turnvereins »La Fraternelles« zur Kenntnis, dass der Verein seine Tätigkeit demnächst wieder aufzunehmen gedenkt.

Strassburger Athleten-Verein 1890 (Früher S. A. S.) Den Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, dass der Verein in nächster Zeit wieder mit den Übungsstunden beginnt.

2. Kriegs-WHW: Der Fussballsport hilft

Weit über eine Million hat der Fussballsport in den letzten Jahren für das grosse deutsche soziale Hilfswerk, das WHW, allein aus seinen Veranstaltungen aufgebracht, von den Sammlungen und besonderen Spenden nicht zu reden.

Der Fussballsport hat den brennenden Ehrgeiz, hierbei in vorderster Linie zu stehen. In Stadt und Land, in allen deutschen Gauen, werden Vereine und Mannschaften aufmarschieren, um zu spielen für die Gemeinschaft der Deutschen, für den Kampf gegen Hunger und Kälte.

Zwei Veranstaltungen ragen besonders hervor, beide Male haben unsere italienischen Freunde, als Ausdruck der engen Verbundenheit unserer Waffen im gemeinsamen Kampf es übernommen, eine Auswahlmannschaft zu entsenden, die im Kampfe gegen starke Auswahlmannschaften deut-

scher Bereiche steht. In Berlin tritt die Stadtmannschaft von Mailand, gebildet aus den beiden starken Vereinen Ambrosiana und F. C. Milano, gegen Berlins Stadtmannschaft an. Das Olympia-Stadion ist die Stätte des Kampfes, während in München die dortige Stadtmannschaft die Vertretung der italienischen Hauptstadt, Rom, empfängt.

Aber auch an anderen Orten unseres grossdeutschen Vaterlandes gibt es Grossveranstaltungen von besonderer Bedeutung. In Wien werden die Stadtmannschaft von Stuttgart und Wien fürs KWHW spielen, in anderen Städten gibt es gleichfalls spannende Kämpfe.

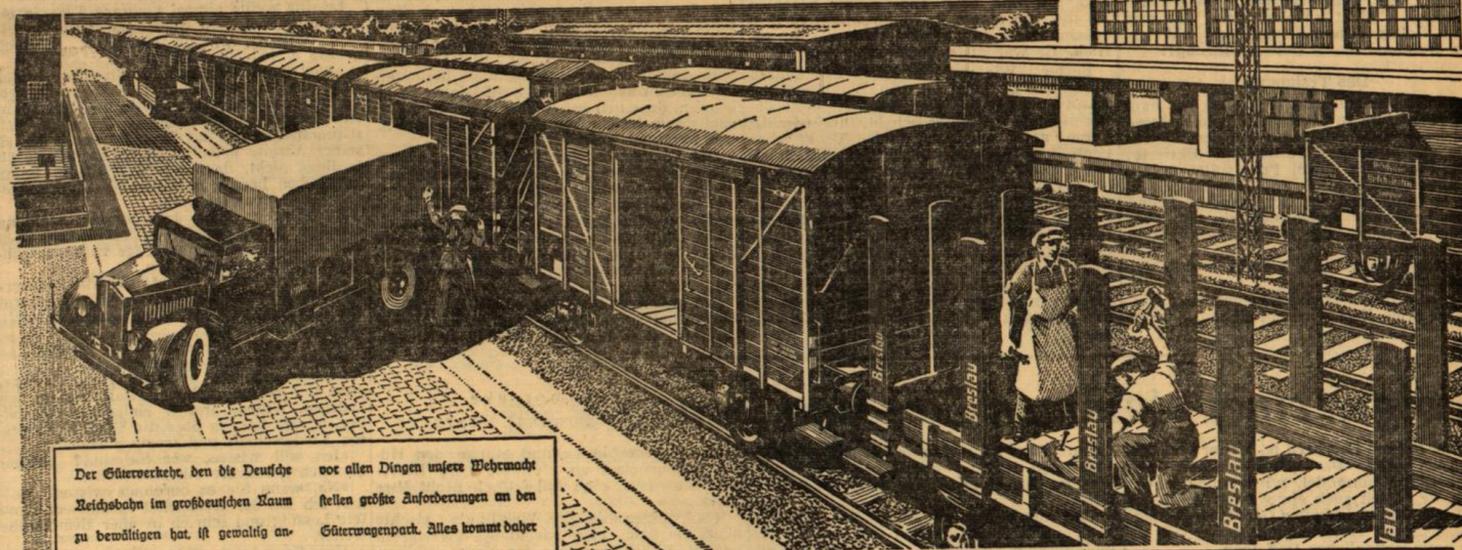
Die Vereine melden:

An alle Sportler Kronenburgs ergeht hiermit der Aufruf, der heute abend im Nebensaal der Wirtschaft »Zur Krone« (Inh. Stoll), Oberhausberger Strasse, in Kronenburg, im Auftrage der NSDAP und auf Verfügung des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen stattfindenden Versammlung beizuwohnen.

Rot-Weiss Strassburg Den Mitgliedern zur Kenntnis, dass die erste Mannschaft am Sonntag in Wilstett ein Propagandaspiel zugunsten des 2. Kriegs-WHW austrägt.

Strassburger Athleten-Verein 1890 (Früher S. A. S.) Den Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, dass der Verein in nächster Zeit wieder mit den Übungsstunden beginnt.

Strassburger Athleten-Verein 1890 (Früher S. A. S.) Den Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, dass der Verein in nächster Zeit wieder mit den Übungsstunden beginnt.



Der Güterverkehr, den die Deutsche Reichsbahn im großdeutschen Raum zu bewältigen hat, ist gewaltig angestiegen. Vierjahresplan, Rüstungsbetriebe, Verfortung der Bevölkerung und vor allen Dingen unsere Wehrmacht stellen größte Anforderungen an den Güterwagenpark.



Auf jeden Nagel kommt es an!

Ein paar zu lange, dazu noch achlos eingeschlagene Nägel beim Befestigen der Klötze auf dem Wagenboden, eine kleine Unachtsamkeit oder ein wenig Leichtsinn beim Be- und Entladen und schon kann ein im Augenblick unerfetzlicher Güterwagen zum Stillstand im Ausbesserungswerk verurteilt sein.

Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!

Beachten Sie diese 10 wichtigen Regeln für den Verfrachter!

- 1. Güterwagen schnellstens be- und entladen. Rückgabe der Wagen möglichst vor Ablauf der Ladefristen; Überschreitung der Ladefrist hat Ausfall wertvollen Laderaums zur Folge. 2. Wagen rechtzeitig und nur für den tatsächlichen Bedarf bestellen. Angebotene Ersatzwagen verwenden, selbst wenn kleine Unbequemlichkeiten damit verbunden sind. 3. Pünktliche An- u. Abfuhr der Güter. Mit der Be- und Entladung sogleich nach Wagenbereitstellung beginnen. 4. Für Güterwagen gibt es jetzt keine Sonntagsruhe. Daher Güter, wenn möglich, auch Sonntags verladen. Für eingegangene Güter besteht die Pflicht zur Entladung an Sonntagen. 5. Güterwagen beim Be- und Entladen nicht beschädigen. Lademaße innehalten. Güter ordnungsmässig und betriebsföhrer verladen. 6. Durch zweckmässige Ladegeräte und Hilfsmittel das Be- und Entladen erleichtern. 7. Auslastung der Wagen bis zum Ladegewicht und nach Möglichkeit jetzt im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angegebene Tragfähigkeit. Raumersparnis durch gefächertes Stapeln der Güter, ganz besonders durch sachgemässes und überlegtes Verladen sperriger Güter. 8. Nicht mehr Güter zu gleicher Zeit beziehen, als rechtzeitig entladen werden können. 9. Entladung sogleich beim Eingang der Verfrachtdokumente des Abfahrs oder bei der Voravisierung durch die Güterabfertigung vorbereiten. Fuhrwerke und Ladepersonal schon im voraus für die Zeit der bevorstehenden Entladung freihalten. 10. Frachtbriele und sonstige Begleitpapiere sorgfältig ausfüllen zur Vermeidung von Irrläufen.

Bitte ausschneiden, aufheben und immer wieder lesen!



Sie sind bei ihr gut aufgehoben, diese beiden Kleinen, die von ihren Müttern in die Obhut der Pflegerin des NSV-Kindergartens gegeben worden sind. Aufnahme: Weltbild

Wir sagen's falsch

Es ist ein kleiner Irrtum, wenn wir jemand mahnend zurufen: «Warum in die Ferne schweifst...?» Goethe, auf den wir uns dabei beziehen wollen, hat das anders ausgedrückt, und zwar mit den Worten: «Willst du immer weiter schweifst?»

Auch Schiller lässt seinen Wallenstein nicht sagen: «Ich kenne meine Pappenheimer», sondern: «Daran erkenn' ich meine Pappenheimer!»

Dass «dem Glücklichen keine Stunde schlägt» ist nicht ganz richtig. Piccolomini ist vielmehr der Meinung: «Die Uhr schlägt keinem Glücklichen!»

«Man merkt die Absicht und man wird verstimmt!» Nein, man wird es nicht erst, sondern: «So fühlt man Absicht und man ist verstimmt.»

So werden immer wieder die Aussprüche Grosser falsch wiedergegeben. Noch ein Fall: Als im Kriege 1870-71 Sedan gefallen und Napoleon gefangen war, da lautete der Schluss des denkwürdigen Telegramms Wilhelm I. nicht «Welch' eine Wendung durch Gottes Fügung», sondern: «Welch' eine Wendung durch Gottes Führung!»

Das Testament

In Irland erzählt man sich, dass vor hundert Jahren ein zu hintergründigen Spässen aufgelegter alter Edelmann auf dem Totenbette ein seltsames Testament diktierte: Seine (noch sehr junge) Frau sollte, sofern sie unverheiratet blieb, aus dem Vermögen, das er hinterliess, jährlich hundert Pfund Rente beziehen, verheiratete sie sich aber wieder, so sollte sie zweihundert Pfund erhalten.

«Warum denn das?» wunderte sich der Notar.

Der alte Herr lächelte schmerzlich. «Der arme Kerl wirds brauchen», sagte er.

Folgen einer stummen Liebeserklärung

Humoreske von O. G. Foerster

Mein Freund Eberhard ist keiner von den Jüngsten mehr. Das spärliche Haar, das seine Glatze umrandet, wird schon etwas grau. Er schießt auch ein wenig, besonders in Augenblicken lebhafter Gemütsbewegung. Trotzdem hält er sich noch immer für einen unüberwindlichen Don Juan.

Als wir eines Sonntags in einem Gartenrestaurant sassen, erklärte er mir das Geheimnis seiner ungewöhnlich raschen Erfolge bei schönen Frauen.

«Man sagt, Blicke könnten töten», begann er. Das glaube ich nicht. Aber eins ist sicher: Blicke können mehr sagen als lange Worte. Der bezwingenden Macht meiner Blicke vermag kein Mädchen zu widerstehen. Siehst du das blonde Mädchen mit dem lila Strohhut da drüben? Die alte Dame mit dem Zwicker und dem strengen Gesicht neben ihr ist wahrscheinlich die Mutter. Eine entzückende Erscheinung, wie?»

Ich sah die beiden, sie sassen drei Tische vor uns; und ich stiess einen Ruf der Ueberschuldung aus.

«Ich meine natürlich die Tochter!» erklärte Eberhard. «Mir gefällt sie. Ich hoffe, sie heute oder morgen zu treffen.»

«Ja, kennst du sie denn?» fragte ich.

«Natürlich noch nicht! Aber nun pass einmal auf! Ich werde ihr durch meine Blicke und Zeichen in wenigen Minuten alles sagen!»

Er lehnte sich bequem zurück und starrte die blonde Schönheit an. Endlich wandte sie den Kopf und sah zu uns herüber.

«Siehst du, wie erschrocken sie zusammenzuckt?» triumphierte Eberhard leise. «Das ist die Dämonie meines werbenden Blickes!»

Er nickte zu ihr herüber und zwinkerte mit den Augen. «Herrlich, wie rasch sie

„Wilhelm“ beschoss Paris

Der Mann, der die «Wunderkanone» befehligte

Im Alter von 74 Jahren starb kürzlich in Berlin der Vizeadmiral a. D. Max Rogge, der während des Weltkrieges das Ferngeschütz kommandierte, das Paris beschoss. Während sich im Weltkrieg die deutschen Truppen Stück für Stück an der Westfront vorarbeiteten, herrschte in den Geheimlaboratorien der Kruppwerke fieberhafte Spannung. Wochelang und monatelang wurde hier gemessen und gerechnet, wurden Zahlen in Formeln gefügt, Pulver gepulvert und verbrannt, Gase aufgefangen und analysiert, Festigungs- und Zerreihsproben angestellt. Nur wenige wussten um die Ziele dieser geheimnisvollen Arbeit, die hinter strengverschlossenen Türen vor sich ging. Da standen eines Tages die Fischer von Cuxhaven verwundert an der Küste. Das Ungewöhnliche einer Kanone, wie sie es noch nie gesehen hatten, wuchs vor ihnen auf, ein Mammutrohr von 25 Meter Länge starrte gespenstisch in den Himmel. Ein wenig Probeschüssen, hat man ihnen gesagt, und sie mussten unter allen Umständen schweigen von dem, was sie hier sahen. Schon werden die ersten Schüsse abgefeuert, genau drei Striche südlich von Helgoland, Beobachtungsflugzeuge melden 90 Kilometer. «Zu kurz!» schreit Vizeadmiral Rogge, als weitere Schüsse das gleiche Resultat ergeben. Der Stab von Ingenieuren erschrickt vor seiner Stimme, aber Professor Rausenberger, der Konstrukteur dieses Riesengeschützes, nickt verständnisvoll mit dem Kopf, als ihm Rogge ins Ohr flüstert: «Herr Professor, von Laon bis Paris sind es gute 130 Kilometer!» Gleich darauf ertönt der Befehl: «Abmontieren, zurück nach Essen, Umkonstruktion!»

Es musste gelingen und es gelang auch, durch eine Rohrverlängerung von 25 auf 34 Meter das Schussfeld zu erweitern. Im Walde von Crépy, 128 Kilometer vor Paris, flitzten einige Wochen später Ordonnanzen hin und her, Matrosen graben sich wie Maulwürfe in die Erde. Im weiten Umkreis ist der Wald von Stacheldraht und Posten umsäumt. Selbst hohe Offiziere wissen nicht, was hier vorgeht. Man munkelt von einer Frühjahrs-offensive, darauf weisen auch die 30 Batterien, die drohend ihre ehernen Mäuler gegen die französische Linie richten. Aber diese 90 Geschütze waren nur Tarnung, denn der Standort des Ferngeschützes durfte auf keinen Fall durch Schallmessungen seitens des Feindes erraten werden, wenn aber 91 Kanonen donnern, ist es unmöglich, ein einzelnes Geschütz davon herauszufinden.

Am 17. März 1918 wendet sich der Kommandant an seine Mannschaft: «Kinders», sagt er, «nun ist's soweit!» Ein donnerndes Hurra schallt dem beliebten Admiral entgegen. Dann geht er an den Apparat, der durch ein Sonderkabel mit der Obersten Heeresleitung verbunden ist. Fast feierlich ertönt jetzt seine Stimme. «Melde, Wilhelm ist bereit!» Die Blaujacken, die Konstrukteure, Ingenieure und Monteure sind mit einem Male still geworden. Vielleicht denkt jeder daran, dass jeder Schuss aus dieser Wunderkanone ein Risiko ist, ein Experiment, das ihnen das Leben kosten kann. Am 18. März um sieben Uhr meldet das Telefon: «Feuer!» Rogge gibt das Kommando an die Befehlsstelle für die Begleitbatterie weiter. «Feuer!» Die erste Granate wird aus dem Geschütz geschleudert und legt im hohen Bogen ihren Weg nach Paris zurück. Vizeadmiral Rogge erhält am 23. März den zweiten Befehl zum Feuern. In 15 bis 20 Minuten Abstand werden die zentnerschweren Granaten nach Paris gejagt. Mit unvorstellbarer Geschwindigkeit rasen sie in die Seinstadt, 130 Kilometer in drei Minuten! «Unsichtbare Flieger bombardieren Paris!» ist dort der Schreckensruf.

Das dunkelste Rätsel

Erzählung von Hanns Anderle

«Herr Major, Leutnant Meinhard meldet sich zum Dienst!»

«Ich danke für Ihre Meldung, Herr Leutnant», erwiderte der Bataillonskommandeur und fügte hinzu: «Sie stammen aus Salzburg, stimmt das? — und Ihr Vater...?»

«Mein Vater ist im grossen Kriege gefallen, Herr Major. Ich war damals noch ganz klein...»

«Ich weiss. Er war Unteroffizier in dem Zug, den ich damals als junger Fähnrich führte. Er hatte sich bei Görz die Goldene erkämpft und paar Tage später brachten sie ihn von einem Patrouillengang, zu dem er sich freiwillig gemeldet hatte, tot zurück. Er war mein Bester...»

Bester... Wie war das nur? Den ganzen übrigen Tag ging es dem Bataillonskommandeur nicht aus dem Kopf. Er hatte dafür niemals viel übrig gehabt, für Gedichte, Verse, nein, wirklich nicht. Als er aber nach dem Tode Meinhardts gelegentlich eines kurzen Heimaturlaubes diese Verse in einer Zeitschrift gelesen hatte, da waren sie ihm so treffend, so überzeugend erschienen, dass er sie in der Folge immer wieder anführte, wenn von dem toten Unteroffizier die Rede war. Und man hatte den ganzen Krieg hindurch von ihm gesprochen, in der Kompanie, im Bataillon, im Regiment. Wie hiessen nur diese Verse? Längst waren sie ihm entfallen — nein, jetzt hatte er sie wieder:

«Und täglich das dunkelste Rätsel von allen: Die Besten trifft es, die Besten fallen...»

Ja, so hatten diese Verse gelaute, die sich so oft bewahrt hatten damals im grossen Krieg — wohin man schaute, sich bewahrt hatten...»

Das Bataillon wurde gleich in den ersten Tagen des polnischen Feldzuges vor einem Jahr eingesetzt, in Galizien über Krakau hinaus. Der junge Leutnant Meinhard machte bei der vierten Kompanie Dienst als Zugführer, so wie der Major damals im grossen Kriege. Für diesen war es von Anfang an eine Selbstverständlichkeit gewesen, den Sohn seines besten Unteroffiziers besonders im Auge zu behalten und bald konnte er erkennen, dass der Junge dem Alten in nichts nachstand. Immer, wo es galt, vorne zu sein, war Leutnant Meinhard zur Stelle.

Der Vormarsch ging unaufhaltsam weiter. Die motorisierten Verbände leisteten Unerhörtes. Der nachrückenden Infanterie blieb die Kleinarbeit, Säuberung und Sicherung und — eine Sonderart dieses polnischen Feldzuges — der Kampf gegen die Heckschützen, deren tückische Ueberfälle aus dem Hinterhalt Opfer um Opfer forderten.

Ein grösseres Dorf war zu besetzen. Spätrtruppen hatten gemeldet, dass es vom Feind geräumt, dass aber die Heckschützenge-

Werdende Mutter

Du pochst an meines Leibes zarte Wände, du ungebornes, schon geliebtes Kind, als wenn dich eine heisse Sehnsucht sende ins Licht der Sonne, in den Frühlingswind.

Ich bin die Hand, die liebend dich geleitet. Die Erde bin ich, die dich nährt und hegt. Ich bin der Baum, der schützend dich umbreitet.

Der Himmel bin ich, der dich Sternlein trägt.

Du regst dich, meine zarte Wasserrose, in meines Lebens tiefverborgenem Teich. Wann küsst das Licht der Welt dich, Ahnungslose?

Wann lallst du «Mutter», lächelst froh zugleich? Felicitas v. Zerboni di Sposetti.

fahr gross sei. Ein Zug sollte vorgeschickt werden.

«Welcher der Herren meldet sich freiwillig?» wandte sich der Major an die um ihn versammelten Offiziere.

«Ich, Herr Major!» Leutnant Meinhard war vorgetreten.

Nein — wollte der Major erwidern, unterdrückte es aber im letzten Augenblick.

Nein! schrie es in ihm auf — aber er konnte nicht mehr anders. Denn durfte er die Verantwortung übernehmen, einen anderen zu bestimmen, wenn dieser sich gemeldet hatte? Wenn dem anderen dann etwas zustiesse?

Leutnant Meinhard ging mit seinem Zuge vor und machte in dem Dorf ganze Arbeit. Mit der Meldung von der vollzogenen Säuberung brachten sie den jungen Offizier tot mit. Der letzte Schuss war ihm zum Schicksal geworden...»

Ein paar Tage später, als das Bataillonskommando in einem Schloss einquartiert war, lag ein Brief auf dem Schreibtisch des Majors. Von Frauenhand geschrieben, an Leutnant Meinhard gerichtet — der Major wusste, von seiner Braut...»

Er gab den Brief zu der Todesmeldung, die er eben unterschrieben hatte. Und fügte unter seinem Namen hinzu:

«Die Besten trifft es, die Besten fallen...»

Warum? Warum? Ging es ihm dabei durch den Kopf.

«Darum!» sagte er grimmig vor sich hin und schlug dabei mit der Faust auf den Tisch, dass der Schreiber drüben erschrocken auffuhr.

Dann kam der Befehl zum weiteren Vorrücken.

Der Evangelist

Lessing weilte einmal mehrere Tage in einer mitteldeutschen Stadt und hatte in einem Gasthof dortselbst gewohnt. Endlich musste er jedoch seine Reise fortsetzen.

Kaum hatte er jedoch die Stadttore hinter sich, als ein ungewöhnlich heftiges Unwetter losbrach. Das veranlasste unseren Dichter, schleunigst umzukehren. Er begab sich schnurstracks auf das Zimmer, das er bis zu seiner Abreise bewohnt hatte. Er wusste allerdings nicht, dass der Wirt diesen Raum inzwischen bereits an einen neuangekommenen Gast vermietet hatte.

Nachdem er seine durchnässte Kleidung abgelegt hatte, setzte er sich an den Schreibtisch, um eine am Tage vorher begonnene Arbeit fertigzustellen.

Nach einer Weile öffnete sich die Zimmertür, und der neue Bewohner des Raumes trat ein. Lessing, ganz in seine Arbeit vertieft, achtete nicht darauf.

Der Fremde sagte schliesslich erstaunt:

»Nanu, wer sind Sie denn?«

Lessing arbeitete in aller Ruhe weiter, ohne sich stören zu lassen. Das empörte den anderen. Wütend trat er einige Schritte näher, blickte Lessing über die Schulter in dessen Niederschrift und fragte nochmals:

»Ich will wissen, wer Sie sind? Augenblicklich geben Sie mir Antwort.«

»Na, wenn Sie es durchaus wissen wollen: Ich bin der Evangelist Lukas!« antwortete Lessing und schrieb in aller Gemütsruhe weiter.

Dem Fremden mochten gelinde Zweifel an der Geisteszurechnungsfähigkeit Lessings aufsteigen. Er fragte darum nochmals:

»Wer sind Sie?«

»Ich sagte Ihnen doch schon: Ich bin der Evangelist Lukas, denn auch jener wird zu meist zusammen mit einem Ochsen, der ihm über die Schulter schaut, abgebildet!«

Versuch am untauglichen Objekt

James Boswell, der Schotte, und Samuel Johnson, der Engländer, enge Freunde in jenem geistigen Bezirk, der hoch über der insularen Begrenzung liegt, gerieten einmal mit ihrem Gespräch auf die Erde und stritten sich alsbald ihre Länder.

«In England», sagte Boswell hitzig, «hörst du alle Tage, dass Bettler auf der Strasse verhungert sind. In Schottland habe ich das noch nie vernommen.»

Johnson, ein gründlicher Kenner englischen Wesens und auch englischer Politik, lächelte. «Möglich», sagte er. «Das liegt dann aber nicht daran, dass es in Schottland keine Bettler gibt, sondern daran, dass es sich als unmöglich herausgestellt hat, einen Schotten durch Hunger umzubringen.»

Der Tenor auf dem Holzweg

Ein Tenor, der mehr Eitelkeit als Talent besass, fragte einst nach einer Theaterverstellung seinen Kollegen Leo Slezak: «Nun, lieber Kollege, was haben Sie sich gedacht, als Sie mich heute auf den Brettern sahen?» — «Dass Sie auf dem Holzweg sind!»

Wirtschaft und Sozialpolitik

Die Aufgaben des elsässischen Handwerks

Zweihundert Pflichtinnungen stehen zur Mitarbeit bereit

Von H. L. v. Strassburg, Generalsekretär der Handwerkskammer

Das elsässische Handwerk, das auf eine alte Geschichte und auf grosse kulturelle Leistungen zurückblicken kann, hat sich verhältnismässig erst spät zum Berufsstands- und Berufsorganisationsgedanken bekennen können.

beschränkt hätte. Einfache elsässische Handwerker führten den Kreuzzug gegen Liberalismus, Individualismus und Individualismus. Und sie gewannen ihn, 1920 wurde vom Elsass aus die französische Sprache durch das Wort und den Begriff »Artisanale, gleich Handwerk, bereichert.

Aber trotzdem hielt das elsässische Handwerk auch weiterhin an seinem deutschen Sonderstatus fest, vor allem, weil es seine Innungsorganisation, der Frankreich nichts gleichwertiges entgegenzustellen hatte, nicht aufgeben wollte.

Stellenvermittlung holt Arbeitslosigkeit ein

Wie ist das Verhältnis der Stellenvermittlungen zur Arbeitslosigkeit. Stellen wir vergleichsmässig die beiden Tabellen nebeneinander.

Es wurden Arbeitslose gezählt: am 15. August insgesamt 20 469, am 1. September insgesamt 24 689, am 15. September insgesamt 33 358

Es wurden an Stellen vermittelt: bis 15. August insgesamt 8 000, bis 1. September insgesamt 15 359, bis 15. September insgesamt 25 896

Somit steht die Stellenvermittlung der Zahl der Arbeitslosen am 15. September um nur noch 7 462 nach gegen 9 330 am 1. September und 12 469 zu Anfang des Arbeitseinsatzes am 15. August.

Als Elsass-Lothringen 1913 an Frankreich fiel, bekannte sich die elsässische Handwerk mit aller Entschlossenheit und Energie freimütig zum deutschen Handwerksstatut.

»Arbeitseinsatzfeinde Winter« Man wird nun dagegen einwenden, dass der Winter bevorsteht, der bekanntlich als ar-

zeigte Ansätze einer neuen, gesünderen Entwicklung und wurde von der Handwerkskammer Elsass im Dezember 1938 inmitten einer schweren Wirtschaftskrise in den Dienst der Arbeitsbeschaffung gestellt.

Der von den Westmächten im Vorjahr vom Zaun gebrochene Krieg trat wiederum das elsässische Handwerk in schwerster Form, vierzig vom Hundert der Handwerker wurden mobilisiert oder evakuiert. Strassburg wurde geräumt und die Handwerkskammer in ein Vogesental verlegt.

Mit bemerkenswerter Geschlossenheit folgt das ganze elsässische Handwerk dem Ruf seiner Führung. Mitte September stehen nun 200 Pflichtinnungen bereit, den Weg in eine neue Blütezeit des elsässischen Handwerks anzutreten.

Arbeitslosigkeit und Arbeitseinsatz im Elsass

Zahlen und was sie uns sagen — Müssen wir den Winter fürchten? — Die Entwicklung verläuft wie erwartet

Arbeitslosigkeit zu bezeichnen ist. Mit den Wintermonaten erhöht sich ganz naturgemäß die Arbeitslosigkeit immer, weil in bestimmten Berufen die Wetterabhängigkeit eine grosse Rolle spielt.

Zweifellos ist der bevorstehende Winter in dieser Beziehung nicht zu unterschätzen. Er wird sich von den verantwortlichen Stellen nicht unterschätzt — aber in seiner »Gefahr« auch nicht überschätzt.

Die Rückkehrerzahlen werden abebben

Das ist einmal die Entwicklung der Rückkehrerzahlen. Sie hat in den letzten vierzehn Tagen ihren Höhepunkt erreicht.

»Arbeitseinsatzfeinde Winter« Man wird nun dagegen einwenden, dass der Winter bevorsteht, der bekanntlich als ar-

Aus der deutschen Wirtschaft

Gegen das »Formularwesen«. Ministerialdirigent Dr. Schlotterer vom Reichswirtschaftsministerium sprach auf der Jahrestagung der Aussenhandelsstelle für das Rheinland.

setzung der requirierten, ausgeplünderten und teilweise zerstörten Handwerksbetriebe der Organisation keine geringen Sorgen bereiten. Rohstoff-, Werkzeug- und Kreditversorgung, Arbeitsbeschaffung und Anpassung an die neuen Produktionsbedingungen und Werkstoffe, das sind die grossen Aufgaben der neugegründeten Handwerkerorganisation im Elsass.

Schwierigkeiten verschwinden

Worauf beruht sich die Aussicht noch, dass die Arbeitsvermittlung weiter »aufholend« können? An erster Stelle steht — wie gesagt — die kommende Ebbe des Rückwandererstromes.

Bei anderen Unternehmen fehlen noch die geraubten Maschinen. Auch sie müssen und werden einmal zurückkommen, und gerade in diesen Wochen ist dies mehrfach geschehen.

»Weiter positive Auswirkungen« Vor kurzem wurde der elsässischen gewerblichen Wirtschaft ein Kredit von vierzig Millionen Reichsmark durch das Reich zu Verfügung gestellt.

Berliner Börse vom 18. September — Weitgehend fest

Umsätze und Kurse der Vortagebörse wurden am heutigen Tage weitgehend überholt. Die ausgesprochen feste Haltung war nicht auf eine Reihe von Sonderpapieren beschränkt, sondern hatte durchaus allgemeinen Charakter.

Die Weltwirtschaft in Kürze

Die Versorgung der Schweiz — Englische Flucht nach den USA. hält an

Amerikanische Güter für die Schweiz. Im Hafen Savona sind vier Dampfer aus den Vereinigten Staaten mit Getreide und Kohlen für die Schweiz angekommen.

Die Flucht der englischen Seeverversicherungsgesellschaften nach Amerika. Nach einer Meldung aus Newyork hat der grösste Teil der englischen Seeverversicherungsgesellschaften seine Tätigkeit nach den Vereinigten Staaten von Amerika verlegt.

Gesellschaftsberichte

Zufriedenstellendes Ergebnis für 1939/40. Aus dem Prospekt zur Zulassung der 10 Mill. RM. neuen Aktien der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG.

Generalmajor von Schell über die künftige deutsche Autoproduktion

Typenvereinigung geht weiter — Brennstoff für zehn Jahre — Steigerung der Lastkraftwagenerzeugung

Auf einem von der Industrie- und Handelskammer Berlin und der Wirtschaftskammer Berlin-Brandenburg veranstalteten Vortragsabend sprach der Unterstaatssekretär im Reichsverkehrsministerium, Generalmajor von Schell über »Die Stellung des Kraftverkehrs in der Kriegs- und Friedenswirtschaft.«

Motorisierung der Wehrmacht und Motorisierung der Wirtschaft hängen eng und untrennbar zusammen. Die Typenvereinigung habe eine bedeutende Vereinfachung gebracht.

Generalmajor von Schell hob hervor, dass der Lastkraftwagen sowohl militärisch, als auch wirtschaftlich einsetzbar sein muss, er müsse so gebaut werden, dass er durch ein einbaufähiges Aggregat Vierradantrieb erhalten kann.

Dann teilte der Vortragende mit, dass trotz ungeheurer Anforderungen gelungen sei, im ersten Kriegsjahr noch 37 000 Lastkraftwagen und 31 000 Schlepper neu in die Wirtschaft hineinzupumpen.

Die Lastkraftwagenproduktion soll und wird weiter gesteigert werden. Auf dem Treibstoffgebiet verfügen wir heute über mehr Betriebsstoff, als zu Kriegsbeginn, die Betriebsstofflage würde sogar einen Krieg auf zehn Jahre zulassen.

fen über 60 000 Fahrzeuge dieser Art, wobei der Hauptanteil auf Lastkraftwagen entfällt. Die gesamte Flüssiggasproduktion werde verbraucht, bei den Generatoren sei die Arbeit und Umstellung gut verlaufen.

Die Flucht der englischen Seeverversicherungsgesellschaften nach Amerika. Nach einer Meldung aus Newyork hat der grösste Teil der englischen Seeverversicherungsgesellschaften seine Tätigkeit nach den Vereinigten Staaten von Amerika verlegt.

Deutsche Wirtschaftsausstellung in Sofia eröffnet. Die fünfte Ausstellung der deutschen Wirtschaft und Technik in der Hauptstadt Bulgariens wurde eröffnet.

Zufriedenstellendes Ergebnis für 1939/40. Aus dem Prospekt zur Zulassung der 10 Mill. RM. neuen Aktien der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG.

Die Flucht der englischen Seeverversicherungsgesellschaften nach Amerika. Nach einer Meldung aus Newyork hat der grösste Teil der englischen Seeverversicherungsgesellschaften seine Tätigkeit nach den Vereinigten Staaten von Amerika verlegt.

Deutsche Wirtschaftsausstellung in Sofia eröffnet. Die fünfte Ausstellung der deutschen Wirtschaft und Technik in der Hauptstadt Bulgariens wurde eröffnet.

Zufriedenstellendes Ergebnis für 1939/40. Aus dem Prospekt zur Zulassung der 10 Mill. RM. neuen Aktien der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG.

Die Flucht der englischen Seeverversicherungsgesellschaften nach Amerika. Nach einer Meldung aus Newyork hat der grösste Teil der englischen Seeverversicherungsgesellschaften seine Tätigkeit nach den Vereinigten Staaten von Amerika verlegt.

Deutsche Wirtschaftsausstellung in Sofia eröffnet. Die fünfte Ausstellung der deutschen Wirtschaft und Technik in der Hauptstadt Bulgariens wurde eröffnet.

Aussicht, dass der Kraftverkehr ein ungeheures Ausmass annehmen werde. Die typenvereinigung wird gegeben bestimmt werden. Die Beschränkung in Produktion und Verteilung werde dann wohl aufgehoben werden.

Die Flucht der englischen Seeverversicherungsgesellschaften nach Amerika. Nach einer Meldung aus Newyork hat der grösste Teil der englischen Seeverversicherungsgesellschaften seine Tätigkeit nach den Vereinigten Staaten von Amerika verlegt.

Deutsche Wirtschaftsausstellung in Sofia eröffnet. Die fünfte Ausstellung der deutschen Wirtschaft und Technik in der Hauptstadt Bulgariens wurde eröffnet.

Zufriedenstellendes Ergebnis für 1939/40. Aus dem Prospekt zur Zulassung der 10 Mill. RM. neuen Aktien der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG.

Die Flucht der englischen Seeverversicherungsgesellschaften nach Amerika. Nach einer Meldung aus Newyork hat der grösste Teil der englischen Seeverversicherungsgesellschaften seine Tätigkeit nach den Vereinigten Staaten von Amerika verlegt.

Deutsche Wirtschaftsausstellung in Sofia eröffnet. Die fünfte Ausstellung der deutschen Wirtschaft und Technik in der Hauptstadt Bulgariens wurde eröffnet.

Zufriedenstellendes Ergebnis für 1939/40. Aus dem Prospekt zur Zulassung der 10 Mill. RM. neuen Aktien der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG.

Die Flucht der englischen Seeverversicherungsgesellschaften nach Amerika. Nach einer Meldung aus Newyork hat der grösste Teil der englischen Seeverversicherungsgesellschaften seine Tätigkeit nach den Vereinigten Staaten von Amerika verlegt.

Deutsche Wirtschaftsausstellung in Sofia eröffnet. Die fünfte Ausstellung der deutschen Wirtschaft und Technik in der Hauptstadt Bulgariens wurde eröffnet.

Fortlaufende Notierungen

Table with columns for dates (17. Sept., 18. Sept.) and various stock market indicators like Asch. Zeitf., Bayer, Bemberg, etc.

Banken und Verkehrswesen

Table with columns for dates (17. Sept., 18. Sept.) and bank/transportation indicators like Bk. f. Brau-Ind., Reichsbank, etc.

Industrieaktien

Table with columns for dates (17. Sept., 18. Sept.) and industrial stock indicators like A. E. G., B. I. G., etc.

Maxhütte, Metallges., Rh. Braunk., Rhein. Elektr., etc.

Table with columns for dates (17. Sept., 18. Sept.) and various industrial stock indicators.

Hotelbetrieb, Ilse Bergbau, Ilse Genuss, Jungbans, Kall Chemie, etc.

Table with columns for dates (17. Sept., 18. Sept.) and various industrial stock indicators.

Wass. Gelsen., Mannesm., Mansfeld, Masch. u. B., Zellst. Walch.

Table with columns for dates (17. Sept., 18. Sept.) and various industrial stock indicators.

Stöhr, Stolberg Z., Südd. Zucker, Thür. Gas., Ver. Stahlw., Vog. Draht, Westf. Kaufm., Wintershall, Zellst. Walch.

Table with columns for dates (17. Sept., 18. Sept.) and various industrial stock indicators.

Metallges., Rh. Braunk., Rhein. Elektr., etc.

Table with columns for dates (17. Sept., 18. Sept.) and various industrial stock indicators.

Hotelbetrieb, Ilse Bergbau, Ilse Genuss, Jungbans, Kall Chemie, etc.

Table with columns for dates (17. Sept., 18. Sept.) and various industrial stock indicators.

Wass. Gelsen., Mannesm., Mansfeld, Masch. u. B., Zellst. Walch.

Table with columns for dates (17. Sept., 18. Sept.) and various industrial stock indicators.

Stöhr, Stolberg Z., Südd. Zucker, Thür. Gas., Ver. Stahlw., Vog. Draht, Westf. Kaufm., Wintershall, Zellst. Walch.

Table with columns for dates (17. Sept., 18. Sept.) and various industrial stock indicators.

Metallges., Rh. Braunk., Rhein. Elektr., etc.

Table with columns for dates (17. Sept., 18. Sept.) and various industrial stock indicators.

Jenny JUGO
Nanette
 mit
Hans Söhnker
Albrecht Schönhals
 Hans Schwarz jr.,
 Olga Limburg
 Flockina v. Platen
 Anton Pointner

Ein Lustspiel der
Märkischen Panorama-Schneider-Südost
 Ueberrühmlich, schlagfertig, von bezaubernder Lebendigkeit, sprühendem Humor und rührender Liebe - das alles ist JENNY JUGO in ihrer Rolle als „NANETTE“. Ihre volkstümliche Schauspielkunst gestaltet in Partnerschaft mit Hans Söhnker und Albrecht Schönhals einen amüsanten, von herzerfrischender Heiterkeit getragenen Film.
Für Jugendliche verboten!
Die Deutsche Wochenschau - Ein Kulturfilm
 Ab heute Freitag

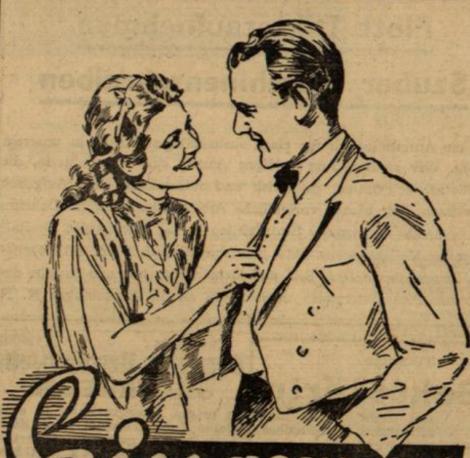
★ **Capitol** ★
 LICHTSPIELE

Lichtspiele
ZUM "WEISSEN SAAL"
 SCHILTIGHEIM ADOLF HITLER STR. 28
 Ab heute Freitag
 bis einschl. Sonntag
 Nur 3 Tage!
 Der neue UFA-Film
Fräulein
 Ein packender Film aus dem Leben dessen unverfälschte und wirklichkeitsnahe Darstellung mitreißt und erschütter.
Tobis Wochenschau
Tobis Kulturfilm

Billige Gelegenheit!
 2 Schlafzimmer ganz modern,
 2 Salon ganz neu,
 1 Esszimmer, Küche
 und andere Geräte.
 Fr. EBEL, Gewerbslauben 65, I. Stock

AUCH BEI **Schnellschüssen**
 leisten wir gute Arbeit!
 Die Wiedereröffnung von Geschäften verlangt oft schnelle Anfertigung von Drucksachen und Formularen aller Art.
 Wir sind darauf eingerichtet! Auch bei kürzesten Lieferfristen garantieren wir sorgfältige Druckausführung.
 Anfragen erbittet unser Druckereibüro.

Strassburger Neueste Nachrichten
 BLAUWOLKENGASSE 17 - FERNRUUF 25000/25001



Ein ganzer Kerl

Eine reizende Film-Komödie
 nach dem Theaterstück "Fräulein Jule"
 IN DEN HAUPTROLLEN:
 ALBERT MATTERSTOCK - HEIDEMARIE HATHEYER
 PAUL HENCKELS - FLOCKINA VON PLATEN
 u. a. m.
 Ein blitzsauberes frisches Mädel mit allen Sehnsüchten der Jugend, mit dem Verlangen nach Frohsinn, Schönheit und Liebe, verzichtet auf alles, um im harten Lebenskampf den sorgenvollen Alltag zu meistern, und - sieht nicht, dass seine frauliche Anmut auf dem Spiel steht. - Ein kleiner Hass und eine grosse Liebe vollbringen die Zähmung der hübschen Widerspenstigen. - Eine Komödie mit feinem Humor.
 Vorher:
Tobis Wochenschau u. Tobis Kulturfilm
 Ab heute täglich: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr

U. T. LICHTSPIELE

RHEINGOLD
 LICHTSPIELE

Adolf-Hitler-Platz 21
 Ab heute!
 Ein **HEINZ RÜHMANN-Film**
 voll von Einfällen und Ueberraschungen!



Lauter Liebe

mit
HERTHA FEILER - ROLF WEIH
 Ilse Stobrawa - Hellmut Weiss - Hansi Arnstaedt
 Gretl Theimer
 Jugend, Liebe und viel Glück - wer möchte da nicht dabei sein! „Sie“ liebt einen Kammermädler, „er“ eine Tänzerin. Was daraus wird, erzählt uns dieser heitere Film.
Für Jugendliche verboten!
 Im Vorprogramm:
Die neueste Wochenschau und ein Kulturfilm
 Täglich: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr

Passbilder
 Schlosserg. 27.

Die Leser
 treffen sich
 jetzt wieder
 8, Laterneng.

Wiedereröffnung
 der
 Möbelfabrik
GAMO
 STRASSBURG Lange Strasse 101 (2. Stock)
 Haus Eldorado Kino

Löwen-Lichtspiele
 BISCHHEIM ADOLF HITLER STR. 43
 Ab heute Freitag
 bis einschl. Sonntag
 Nur 3 Tage
 das humorsprühende Wiener
 Volkstück
Das Glück wohnt nebenan
 mit
MARIA ANDERGAST
WOLF ALBACH-RETTY
 Hilde Hildebrand - Grethe Weiser
 Ralph Arthur Roberts
Tobis Wochenschau - Tobis Kulturfilm

Samstag, den 21. September
 Wieder-Eröffnung
 des
Kaffee-Restaurant
PFLUMIO vormals: BROGLIE-BAUZIN
 Adolf-Hitler-Platz 21 • Strassburg

Grössere Partie
Original-Limousin-
Eichenholzflässer
 neu oder wenig gebraucht, aber in absolut reparaturfreiem Zustand zu kaufen gesucht, Angebote unter Angabe der Anzahl, Grösse, ob neu oder gebraucht, in letzterem Falle wie alt, und des Preises unter D 6080 an die Strassburger N. N.

Morgen Samstag
Wiedereröffnung
 der bestbekanntesten
Konditorei
L. RISS
 Strasse des 19. Juni 35.

Die
Buchdruckerei A. Weibel
 Pergamentergasse 1
 Strassburg / Fernr. 272.70
 ist wieder geöffnet

Leistungsfähige
Kistenfabriken,
 die in der Lage sind, Obst-
 Kisten anzufertigen, wollen so-
 fort ihre Anschrift geben unter
 R 20018 an die Strassb. N. N. Reipertsweller (Elsass). (61665

Welche
Temperguss-Giesserei
 kann Aufträge nach dem Alt-
 Reich ausführen, Angebote unt.
 J 20010 an die Strassb. N. N.
Neugummierung
 abgefahrener Reifen.
Gummi-Mayer, Landau
 (Pfalz), Tel. 3198, 3556. (61547)
 Fabrik für Reifenerneuerung.

Wir suchen Verbindung aufzunehmen mit
Aufkäufer oder Lieferant von
 Eichen-Rundhölzer von ca. 45 € aufwärts
 Kan. Pappeln " " " 40 " "
 Eschen " " " 30 " "
 Nussbaum " " " 40 " "
 Kirschbaum " " " 35 " "
 Birnbaum " " " 35 " "
 gegen Kassa-Zahlung.
 Zuschriften erbeten an
GEBR. FEHRENBACH,
 Sägewerk und Holzhandlung
 Willstät bei Kehl
 Telefon Willstät Nr. 12

Alt. Leute m. kl. Pension find.
liebevolles Heim
ALTERSHEIM WAGNER
 R 20018 an die Strassb. N. N. Reipertsweller (Elsass). (61665

Kaufgesuche
Gebr. Moment-Stanze
 3-seitig offen, ca. 400 mm Aus-
 ladung, sofort zu kaufen ge-
 sucht. Ausf. Offerten unter M
 20013 an die Strassburger N. N.

Bin Liebhaber einer
Dampf-
lokomobile
 20-40 PS. in gutem Zustand.
 Angebote unter O 20015 an
 die Strassburger Neueste N.

Zu kaufen gesucht:
Schutzhund
 möglichst auf den
 Mann abgeleitet.
 Gefängnis Strass-
 burg, Fadengasse
 Nr. 2. (02506)

Privat
 u. ganzen Haus-
 haltungen aller
 Art. Albert We-
 bel, Pfugasse
 Nr. 2, Schiltig-
 heim. (7381)

Kaufen jedes Quan-
 tum (61885)
Most-Aepfel
 und -Birken, Gross-
 keiterei Sautter, in
 Dengolsheim (Unt-
 Els.), Post Sesenh.
 genügt. (18628)

Suche gut erhalt.
Kinderkutsche
 kauft (449)
 Bijouterie M. Hein,
 Finkweilerstr. 45.
 Angeb. unt. 400 an
 die Strassb. N. N.

Ankauf
 v. Altertümern,
 Kunstgegenst.,
 Möbeln, Perser-
 Teppichen, etc.
 Kunstgeschäfl.
 Karl Tröster,
 Stefansgasse 5.